

Mitten im Leben

Experiment Weihnachten

Das Pferd

Talente-Aktion !!!

Seid ihr alle da?

Tafel Wels

Geschenke-Wahnsinn?

Mein erster Gedanke



Franz Wild,
Pfarrerprovisor
von Offenhausen und Pennewang

Experiment Weihnachten

Es ist unübersehbar, und bald wird es unüberhörbar sein, dass Weihnachten kommt. Die Wochen vor dem Weihnachtsfest sind eine ausgefüllte und hektische Zeit: Feste wie Nikolaus, Weihnachtsfeiern, Besuche von Advent- und Weihnachtsmärkten und vieles andere halten uns auf Trab. Auch die Frage „Womit beschenke ich meine Lieben?“ kann ganz schön herausfordernd sein. Nicht selten führt der Stress dieser Tage dazu, dass am vorletzten oder letzten Tag Notlösungen getroffen werden. Irgendein Geschenk braucht es ja.

Das Thema dieses Pfarrbriefes „Experiment Weihnachten“ fordert mich zum Nachdenken heraus. Es soll ja nicht so sein, dass ich mir irgendetwas Exotisches oder Außergewöhnliches einfallen lasse. Aber ich kann mir überlegen: Was wird dem Geheimnis dieses Festes gerecht? Kann ich etwas beitragen, dass das Fest nicht an der Oberfläche hängen bleibt, sondern in die Tiefe geht? Es darf nicht der Sinn von Weihnachten sein, dass wir nach dem letzten Feiertag vor lauter Besuchen mit üppigem Essen und Trinken außer Atem und froh sind, dass alles vorbei ist. Dass wir Erholung von den Feiertagen brauchen.

In dieser Situation erinnere ich mich, dass mir – ich glaube, es war die Zeit im Priesterseminar – ein Kollege erzählt hat, dass es in seiner Familie Tradition ist, dass zu Weihnachten alle im engen Familienkreis einander einen Brief schreiben und mitteilen, was sie auf dem Herzen haben und einander mitteilen möchten, auch wenn das nicht immer einfach ist. Diese Idee lässt mich nicht los, und es fällt mir ein, dass

ich vor ca. 15 Jahren eine Woche als Turmeremit in der Türmerstube am Linzer Mariendom verbracht habe und viel Zeit hatte. Damals habe ich jemandem einen langen Brief geschrieben mit dem, was mir ganz wichtig war und ich schon lange sagen wollte. Ich habe den Brief natürlich mit der Hand geschrieben – das ist ja auch keine alltägliche Erfahrung mehr – und festgehalten, was ich auf dem Herzen hatte und im Gespräch wahrscheinlich nicht so hätte formulieren können. Es hat mir gut getan, das zu schreiben, was ich schon lange mit mir herumgetragen habe. Der Brief ist als sehr liebes Geschenk angekommen und angenommen worden.

Für das heurige Weihnachtsfest nehme ich mir vor, dieses „Experiment Weihnachten“ neu zu starten und drei Personen, die mir nahestehen, einen Weihnachtsbrief zu schreiben: keine Weihnachtswünsche mittels einer Billetts, wo nur die Unterschrift notwendig ist. Ich will das schreiben, was mir ganz, ganz wichtig ist, möchte ausdrücken, wofür ich mir sonst nicht Zeit nehme. Im Alltag passt es oft nicht, und außerdem ist es mir meist zu mühsam.

Weihnachten: Gott überwindet die Kluft zwischen ihm und uns, zwischen ihm und mir. Ich möchte versuchen, die Kluft zu drei Menschen bewusst zu überwinden und mitteilen, was ich auf dem Herzen habe und was ich ihnen sagen möchte. Und ich hoffe, dass mein Brief gut ankommt.

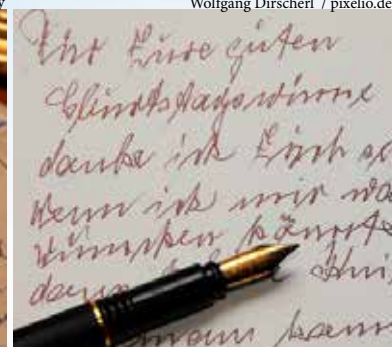
Franz Wild, Pfarrprovisor

Bild von Steve Johnson auf Pixabay

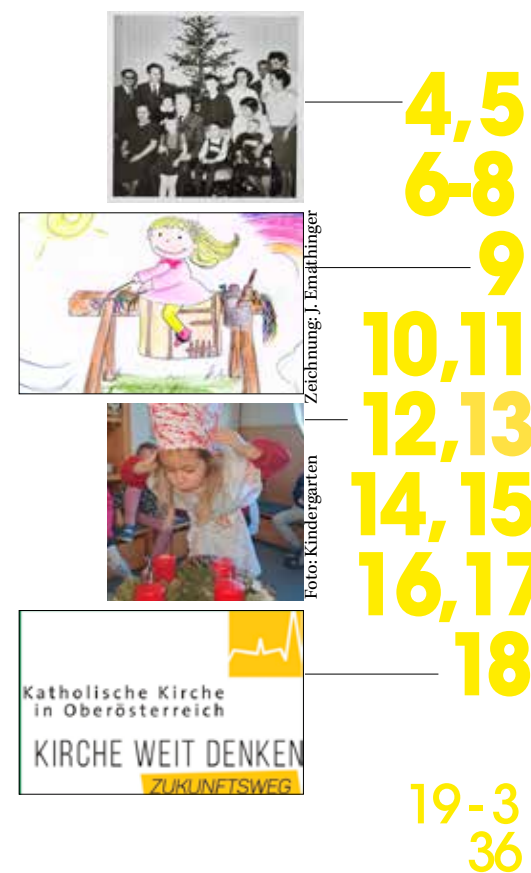
Bild von Story Taler auf Pixabay

Bild von Monika Robak auf Pixabay

Wolfgang Dirscherl / pixelio.de



INHALT



Experiment mit der Großfamilie

Kinder und Geschenke - was ist richtig? _____

Das Pferd - Vom Wert eines Geschenks

Segen für Bedürftige: Tafel Wels _____

Kling, Glöckchen, klingelingeling

Kein Weihnachten in Gaza _____

Portrait: Klara Burgstaller _____

Neue Struktur in der Diözese Linz

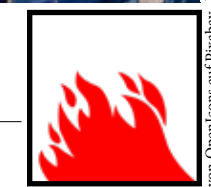
Aktivitäten in der Pfarre
Termine



Zeichnung: J. Emathinger



Magdalena Raab



von OpenIcons auf Pixabay



Foto: privat

*Ein gesegnetes Weihnachtsfest und
ein zufriedenstellendes neues Jahr!*

**Das wünschen Ihnen Pfarr-
provisor Franz Wild, das
Seelsorge-Team und der
Pfarrgemeinderat**



Der Weihnachtsengel rauscht herbei ...

Ein Weihnachts-Experiment: "Seid ihr alle da?"

Die Großfamilie gemeinsam beim Christbaum

Text | MARKUS STANGL

Dieser Leitartikel der letzten diesjährigen Ausgabe des Pfarrblattes greift ein ach so lieb gewonnenes, saisonales Thema auf. Aber was, bitte schön, ist an Weihnachten experimentell?

Zur Einstimmung lassen wir unserer Fantasie oder Erinnerung freien Lauf, um uns inmitten einer der Generationen übergreifenden Großfamilie wiederzufinden, die unaufgeregt einen heimatischen Wohnraum bevölkert, um mit einem Lächeln im Gesicht und Funkeln in den Augen bei stimmungsvoller Hintergrundmusik das Weihnachtsfest zu feiern. Dazu noch der Duft von frisch gebrühtem Tee, die etwas klebrigen Finger der selbst gebackenen Kekse und die stille Wachsamkeit den flackernden Wachskerzen am Christbaum gegenüber.

Neuer Zugang

Werfen wir gemeinsam einen Blick auf das, was die künstliche Intelligenz zum Weihnachtsfest parat hält: „Weihnachten, das Fest der Liebe, ist eine der bedeutendsten Feierlichkeiten weltweit. Die Traditionen, Bräuche und die spirituelle Bedeutung von Weihnachten machen dieses Fest zu etwas Einzigartigem.“ ©ChatGPT

Klingt alles ein klein wenig nach dem Drehbuch für eine „Heile-Welt“-Produktion, denn subjektiv betrachtet sieht die Wirklichkeit vielerorts ein wenig anders aus, oder?

Nicht wenige finden sich zumeist in den Tagen vor dem Heiligen Abend auf einem Flughafen, Bahnhof oder der Autobahn wieder, um ein Stück weit vor der Weihnachtszeit und dem eigenen Umfeld zu entfliehen. Andere hingegen bleiben zuhause und plagen sich einmal mehr, einmal weniger damit herum, für jeden

mindestens ein Geschenk zu kaufen. Dies zumeist auch mit den Gedanken daran, womit denn der „andere Verwandtschaftsflügel“ aufwarten wird. Nicht selten spielt schon mal ein Wettbewerbsverhältnis in die Kaufentscheidung mit hinein. Die Daheim-Gebliebenen planen darüber hinaus nicht selten die Festtage generalstabsmäßig durch, um die verschiedenen Verwandten im Rahmen des alljährlichen „Familien-Marathons“ abzuklappern. Inklusiv kollektivem Geschenketausch und viel zu umfangreichem Essen bei jeder der Stationen.

Ein Suchergebnis der KI in diesem Zusammenhang liest sich wie folgt: „In der heutigen Gesellschaft hat Weihnachten sowohl eine spirituelle

als auch vor allem eine kommerzielle Dimension. Dieser Einfluss ist unübersehbar, und viele Menschen erleben das Fest eher durch den Blickwinkel des Konsums.“ ©ChatGPT

Das bringt uns gemeinsam zurück zum Titel dieses Artikels, dem „Experiment Weihnachten“. Was hat es damit auf sich?

Das eigentliche Experiment

Es ist einen Versuch wert, die Gemeinschaft in den Mittelpunkt zu stellen. Das beginnt bei vermeintlich einfach anmutenden Dingen. Wie wäre es, wenn sich alle Familienmitglieder und Freund*innen zeitgerecht und verbindlich abstimmen und Missverständnisse im Keim ausräumen mit dem Ziel, zur

gleichen Zeit an einem vereinbarten, geeigneten Ort für eine gemeinsame Feier zusammen zu kommen? Das könnte die bewusste Alternative zum alljährlichen Pilgern von einem Haushalt zum nächsten sein. Oder wenn sich die Erwachsenen koordinieren und zusammen an individuellen, sehr persönlichen Geschenken tüfteln, um geschlossenen den Beschenkten eine so richtig großartige Freude zu bereiten. Ja, es darf (soll sogar!) etwas nicht käuflich zu Erwerbendes sein. Ist das einfach? Nicht unbedingt, aber es kann bei erfolgreicher Umsetzung umso größere Wirkung erzeugen, sowohl bei denen, die sich gemeinsam etwas einfallen lassen als auch bei den Beschenkten.

Geduld und Wertschätzung üben

Und wenn es dann alle schaffen, an einem Ort zusammenzukommen, werden weitere Herausforderungen eventuell nicht lange auf sich warten lassen. Weihnachten ist die Zeit, in der Erwartungen und Enttäuschungen so eng beisammen liegen wie selten sonst im Jahr. Das schafft die Möglichkeit zu versuchen, sich selbst etwas zurückzunehmen und Toleranz und Wertschätzung an den Tag zu legen. Der Generationsmix bietet die hervorragende Gelegenheit, sich miteinander auseinanderzusetzen und voneinander zu lernen. Die Älteren waren einmal jung und die Jungen werden älter. Wenn man sich das vor Augen hält, hört man den Erzählungen der anderen einfacher zu. Man muss auch nicht immer alles verstehen, so manches offenbart sich erst auf den zweiten Blick.

Und gleich noch ein Experiment

Die besten Wünsche für das Gelingen des diesjährigen „Experiments Weihnachten“ und für die Mutigen unter Euch, die auf keinen Familienverband oder Freundeskreis zurückgreifen können. Es gibt Menschen, die sich – obwohl man sie zuvor noch nie gesehen hat – über Gesellschaft zu den Festtagen freuen.

Sie zu finden kann einfacher sein als man denkt, das World Wide Web macht es möglich. Oder eine einfache persönliche Einladung.

Weihnachten 1970 aus der Sicht von Claudia Mayr (fünfte v. r.):
Geschwister, Cousins und Cousinen, Eltern, Großeltern, Onkel und Tanten



Frau Maria

Glückliche Kindheit am Stadtrand von Linz, groß geworden zwischen einem steilen Wald und Donau.

In dem einen Nachbarhaus haben drei Generationen gewohnt, die ältesten davon waren Frau Maria und Herr Walter. Ich weiß weder, in welchem Verhältnis die beiden zueinander gestanden sind, ich habe auch nie gewusst, warum die beiden hier gewohnt haben.

Meinem Vater ist es jahrelang wichtig gewesen, Frau Maria (geschätzte 80 und nach dem Tod von Herrn Walter alleine im Erdgeschoß) zu Weihnachten einzuladen zu uns. Er hat sich dann auch um sie gekümmert, hat geschickt versucht, sie zu einem Gespräch zu bringen, von ihren Weihnachten früher einmal zu erzählen. Uns fünf Kinder hat immer aufs Neue beeindruckt, wie bescheiden die alte, gebückte Frau beim Festessen gewesen ist. Und wie bescheiden der Gabentisch ihrer Jugend gedeckt gewesen sein muss. Dabei haben auch meine Eltern uns nicht verwöhnen können mit üppigen Geschenken. Heute weiß ich: Es ist auch gar nicht notwendig gewesen. Dafür haben wir ihre grundsätzliche Liebe erlebt – das wunderbarste aller möglichen Geschenke.

An die Einladungen an Frau Maria erinnere ich mich noch heute gut und mache meinem Vater dafür ein spätes Kompliment. So geht Weihnachten!

Roland Mayr

Geschenke-Lawine oder was? Das Dilemma zu Weihnachten

Wie Offenhausener Familien damit umgehen

Interviews | **ROLAND MAYR**Zeichnung | **JULIE EMATHINGER**

Unsere Kinder gestalten jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit einen Wunschzettel. Zuerst befanden sich darauf Zeichnungen, mittlerweile schreiben sie ihre Wünsche auf oder schneiden aus einem Katalog aus, was ihre derzeitigen Vorlieben sind. Sehr schön und beruhigend ist, dass sich unter den Wünschen auch immaterielle Dinge befinden, wie Schnee zu Weihnachten oder Frieden für die Ukraine. Wir versuchen schon, unseren Kindern zu vermitteln, dass man nicht unbedingt alles selber besitzen muss, da Besitz auch Nachteile mit sich bringt.

Man muss die Dinge, die einem gehören, pflegen, man muss sich gedanklich damit auseinandersetzen, und dies nimmt kostbare Zeit in Anspruch. Wir finden, dass nicht alle Wünsche SOFORT erfüllt werden sollten, da sonst die Vorfreude und die Motivation verloren gehen. Und die Vorfreude ist doch bekanntlich die schönste Freude. Zudem gibt es ja auch in der restlichen Zeit des Jahres genügend Anlässe für Besenkungen. Es ist sehr schwierig, eine geeignete Anzahl an Geschenken zu nennen. Grundsätzlich sollten es so wenige wie möglich sein. Ein Herzenswunsch sollte dabei sein, auch etwas Praktisches; und wunderbar sind auch gemeinsame Unternehmungen. So können die Kinder erkennen, dass zu Weihnachten in erster Linie die Familie und das friedliche Beisammensein im Vordergrund stehen sollten.

Christina und Horst Berger

Die Adventzeit hat für uns etwas Magisches an sich, die Vorfreude auf das Weihnachtsfest ist groß. 24 Tage vor Weihnachten fängt das Beschenken eigentlich schon an: Im selbst gebastelten Adventkalender ist etwas Süßes verpackt und der Nikolaus bringt ein Sackerl mit Schokolade und neue Hausschuhe für den Kindergarten. Tatsächlich gibt es in der Vorweihnachtszeit manche Wünsche von unserem fünfjährigen Sohn, diese sind jedoch noch bescheiden. Die Vorfreude auf den glitzernden Christbaum ist genauso groß wie auf die Packerl, die darunter liegen. Uns ist klar: je älter das Kind, desto größer die Wünsche. Hier gibt es kein Richtig oder Falsch, jede Familie hat individuelle Werte und Vorstellungen. Wichtig ist uns, dass jedes Jahr gemeinsam ein Packerl für „Weihnachten im Schuhkarton“ gepackt wird. Dadurch ergibt sich die Gelegenheit, darüber zu sprechen, wie gut es uns geht und wie dankbar wir dafür sind. Wir wollen bewusst etwas abgeben für Kinder, denen es leider nicht so gut geht. Am Heiligen Abend bringt das Christkind für unseren Sohn zwei Geschenke: ein Spielzeug, welches er sich gewünscht hat, und ein Ding, welches er braucht; heuer wird es ein Ski-Anzug sein. Mit den Großeltern, Tanten und Onkeln sprechen wir uns im Vorfeld ab. Welche Wünsche gibt es und was wird tatsächlich gebraucht. Gerne darf es ein kleines Spiel-

zeug sein, jedoch auch etwas Gebrauchtes, wie z.B. ein Buch. Die gemeinsame Zeit am Heiligen Abend und die Feiertage mit der Familie sind für uns das größte Geschenk.

Katharina Pointner und Stefan Sprenger



Weihnachtsgeschenke und Kinder – ein schönes und zugleich heikles Thema. Wie schaffen Familien den Balanceakt zwischen Freude bereiten, Gerechtigkeit unter den Geschwistern und Sinnhaftigkeit?

Wir leben den klassischen Zauber der Weihnacht, unsere Kinder glauben (noch) ans Christkind. Jedes Jahr am Anfang der Weihnachtszeit durchforsten unsere Kinder den Spielzeugkatalog, und am liebsten würden sie gleich den ganzen Katalog aufs Fensterbrett legen. In unserer schnelllebigen, konsumorientierten Gesellschaft ist es für sie klar: Wir können ja alles schnell nach Hause geliefert bekommen. Und das ist der Punkt, an dem ich oft selbst sehr mit mir hadere. Die Kinder haben Wünsche und wissen: Mama bzw. das Christkind haben durchaus die Möglichkeit, uns das alles zu kaufen. Und für uns als Eltern ist doch das größte Geschenk, die Kinder glücklich und strahlend zu sehen. Aber wie schaffe ich es, ihnen zu vermitteln, dass wir ein sehr privilegiertes Leben leben dürfen und viele Kinder diese unglaublichen Möglichkeiten nicht haben, die wir haben? Ich rede sehr viel mit ihnen darüber, dass vieles nicht als selbstverständlich anzusehen ist. Aber ich muss ehrlich sagen, dass es mir nicht zur Gänze gelingt. Da ich selbst aus einer Großfamilie komme, kenne ich diese Situation – jetzt aber aus der Eltern-Perspektive: Alle wollen gern etwas schenken. Ich bin zu dem Entschluss gekommen, dass jedes Kind ein größeres und drei bis vier kleinere Geschenke bekommen soll. Ich besorge sie, und das restliche Geld wird zu ihren Gunsten gespart. Außerdem hören wir jedes Jahr das Ö3-Weihnachtswunder, wo sehr viele Familien-Schicksale vorgestellt werden, welche nicht nur mich und meinen Partner, sondern auch meinen Größeren schon sehr zum Nachdenken bringen. Die Erkenntnis daraus: Weihnachten ist mehr als nur Geschenke-Auspacken. Das ist schon zur richtigen Tradition geworden, und wir spenden jedes Jahr in diesem Zuge gemeinsam einen Betrag an „Licht ins Dunkel“ und vergießen jedes Jahr am 24. 12. um 10 Uhr Tränen der Rührung, wieviel Geld und Zeit dann doch für Menschen investiert wird, denen es nicht so gut geht wie uns. Ich denke, dass somit in unserer Familie ein guter Ausgleich zwischen Geschenken und Sinn besteht.

Raphaela Rumpl und Dominik Dämon

Zu Weihnachten gibt es nichts Schöneres als leuchtende Kinderaugen und den Zauber vom Christkind, daher versuchen wir die Wünsche unserer Jungs zu erfüllen. Wir möchten strahlende Kinder vorm Christbaum sehen, solange sich die Wünsche im Rahmen halten. Unsere Familien sind sehr groß, alle möchten was schenken, dementsprechend sind dann einige Packerl mehr unterm Baum. Wir geben ihnen aber trotzdem die Werte des Weihnachtsfestes mit, und sie wissen, dass es Wichtigeres gibt als Geschenke: Das Fest mit

Familie zu feiern, zusammen zu sein, gut zu essen, gesund zu sein und schöne besinnliche Tage zu verbringen. Auch werden gemeinsam mit den Kindern jedes Jahr ein kleiner Beitrag oder Geschenke an Organisationen gespendet. Die Kinder haben Freude am Schenken, und basteln oder schenken etwas von ihren Spielsachen her, um anderen eine Freude zu machen.

Bianca und Florian Anzengruber

Meistens kommen die Kinder schon vor der Adventzeit mit Wünschen für Weihnachten auf uns zu. Wir hören uns ihre Wünsche an, von Groß bis Klein, von sehr wichtig bis „wäre auch nicht schlecht“, und lassen fürs Erste einmal alles gelten. Im Laufe der Adventzeit schreiben die Kinder dann eine Liste fürs „Christkind“. Über die Wünsche wird mit den Kindern gesprochen: Brauchen sie all diese Dinge wirklich, sind es große oder kleine Wünsche, ist es überhaupt möglich, dass sie alle erfüllt werden können, wie sehr wünschen sich die Kinder etwas.

Im Laufe dieser Gespräche verkürzt sich die Liste um einiges. Danach beratschlagen wir uns mit der nahen Verwandtschaft und dem „Christkind“ über Sinnhaftigkeit, vermutliche Nutzung und Langlebigkeit der Geschenke. So findet schließlich jedes Kind unter unserem Baum ein Geschenk für sich und eines für die ganze Familie, um auch gemeinsam zu spielen. Unter den Bäumen der nahen Verwandtschaft werden hochpreisige Geschenke zum Beispiel gemeinsam von Tante und Onkel bzw. Großeltern geschenkt. Urioma ausgenommen, die macht (fast), was sie will.

Uns als Eltern ist die zusammen erlebte Zeit zu Weihnachten am wertvollsten. Wir verstehen aber auch, dass den Kindern die Geschenke Freude machen und daher wichtig für sie sind. Uns ist wichtig, ihnen zu zeigen, dass es nicht ein riesiger Haufen Geschenke ist, der uns Freude bereitet, sondern dass Teilen alle reicher macht. Und dass geben, ohne etwas dafür einzufordern, Freude bereitet. Dass man dankbar und demütig sein sollte für das Glück, so zu leben, aber auch was Übermaß, Gier, Neid und Verschwendung aus Menschen machen und wie das alles „ärmer“



Julie Emathingier

Werdegang

Bereits als Kind habe ich kreative Projekte geliebt, viel mit meiner Mama gemalt und damit die Wände meines Elternhauses dekoriert. Während meiner Studienzeit konnte ich meine Zeichentechniken und digitalen Arbeiten auf ein neues Niveau heben. Trotzdem habe ich mich im Anschluss an meine Ausbildung dann für einen technischen Beruf entschieden. Jetzt genieße ich Zeichnen und Malen als Ausgleich in der Freizeit.

Die konkreten Zeichnungen

Nach einem kurzen Gespräch mit Roland am Spielplatz hatte ich bereits zwei Bilder im Kopf, die ich für das Pfarrblatt zeichnen könnte. Ein zugesandtes Foto vom gebastelten Pferd half mir, das zweite Werk noch zu vervollständigen. Die frühen Morgenstunden, bevor meine drei kleinen Kinder erwachen, nutzte ich für die Erstellung der Grundrisszeichnungen. Den farblichen Touch habe ich dann gemeinsam mit ihnen untertags gemacht. So verbinde ich mein Hobby mit wertvoller Familienzeit und kann zusätzlich die Pfarre damit unterstützen.

macht. Das lässt sich wunderbar einbetten in gemeinsame Stunden im Kerzenschein mit Keksen, Weihnachtsliedern und Geschichten: Geschichten, die von Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe, Teilen und gegenseitigem Wärme-Spenden handeln. Auch wenn wir zusammen Geschenke für die Verwandtschaft basteln oder die Tiere füttern, können wir in kindergerechten Häppchen diese Werte vermitteln.

Jacqueline und Samuel Honauer

Für uns ist Advent so wie eine Zeit, in der wir uns nach innen wenden. Wir pflegen zuhause Traditionen, die in der dunklen Jahreszeit Licht und Wärme spenden. Natürlich haben die Kinder Wünsche, und wir Eltern freuen uns auch, mit Geschenken eine Freude zu bereiten. Da materielle Wünsche nicht alles sind, wollen wir auch ein Fest mit schönen Ritualen feiern – wodurch wir den Kindern den Zauber der Weihnacht vermitteln wollen.

Zu den Zahlen: Die Kinder bekommen von den Eltern und Großeltern Geschenke mit einem festgelegten Wert. Wir bemühen uns dabei, lokale Geschäfte zu unterstützen. Zum Thema übertriebene Geschenke in anderen Familien möchte ich sagen, dass das eine sehr persönliche Angelegenheit ist. Am besten trifft man selbst passende Entscheidungen für seine eigene Familie. Bekanntlich führen solche Einmischungen manchmal zu anderen Ergebnissen als erwünscht ...

Andrea Gutenbrunner und Tobias Lagally

Das Pferd

Vom Preis und Wert eines Geschenks

Text | **ROLAND MAYR**Zeichnung | **JULIE EMATHINGER**

Sind Sie schon einmal mit einem Pferd über Flüsse gesprungen? Über Wälder geflogen? Haben Sie mit wildem Ritt böse Räuber gefangen oder eine Prinzessin befreit? Ich schon!

Unsere Enkelin ist eine große Pferde-Liebhaberin. Mit dreieinhalb Jahren hat sich das bereits gezeigt, jetzt ist sie fünfeinhalb. Deshalb war bald klar: Mit einem Gutschein für einen Reitnachmittag kann man bei ihr voll punkten. Eine Freundin aus der Nachbarsiedlung hat es übernommen, sie sehr gefühlvoll einzustimmen auf das erste Mal Reiten – jeder weitere Besuch bei Pferden ist ein Erlebnis geworden. Bald hat sie über Pferde viel mehr gewusst als wir und wir waren immer wieder erstaunt, was sie über Einzelheiten der Pferdepflege erzählen hat können. Aber natürlich hat sich, wenn sie bei uns zu Hause auf Besuch war, auch alles um Pferde gedreht. Spielzeugfiguren, Kinderbücher, Geschichten in Sachen Pferden waren gefragt – und sind es bis heute.

Eine geniale Idee

Ja, und eines Tages ist meiner Frau eine Idee gekommen, die es in sich haben sollte: Ein Zimmerstock, auch Arbeitsbock oder „Schragl“ genannt, steht seit Jahren im Auto-Abstellplatz. Wir haben ihn vor 20 Jahren bei unserer Hausbaustelle verwendet. Claudia hat ihn zu neuem Leben erweckt und schließlich gemeinsam mit unserem Enkelkind zum Pferd umfunktioniert. Vorne seitlich haben die beiden fröhliche Augen aufgemalt und Ohren gezeichnet. Natürlich hat es auch eine Mähne aus bunten Papierstreifen gebraucht sowie ein Zaumzeug – beim Maul be-

festigt. Eine weiche Satteldecke, befestigt mit Gummizügen. Steigbügel, so richtig zum Hineinsteigen. Hinten dann logischerweise ein Schwanz aus Wollfäden und – ganz wichtig – links und rechts eine Satteltasche. Darin sind die notwendigen Utensilien wie Fellbürste, Hufkratzer, Jause und Fernrohr verstaut worden.

Wilde Ritte hat sie absolviert durch Wald und Wiesen, über Stock und Stein, durch Wasser und schließlich auch in der Luft (zu dieser Zeit ist das Pferd schon manchmal zum Ein-

ob drinnen oder draußen. Inklusive Pferd schleppen.

Preis und Wert

Wenn ich jetzt, wo ihr Interesse an dem Zimmerstock-Pferd nach zwei Jahren abgeflaut ist, den vereinsamten Holzgaul so anschau, spüre ich ein bisschen Wehmut. Aber – und das empfinde ich noch viel deutlicher – ich freue mich unbändig darüber, dass ein Spielzeug ohne Preis einen derartigen Wert über so lange Zeit gehabt hat. Andere Spielgeräte hingegen kosten relativ viel



horn geworden). Feinde haben uns verfolgt, wir haben Räuber gejagt. Ich habe es mit Mühe zum kleinen Bruder meiner Enkelin gebracht, der noch nicht reiten kann. Und ein oder zwei Mal ist mir die Ehre zuteil geworden, der Reitlehrer sein zu dürfen. Das hat ihr mangels meiner Kompetenz aber dann doch nicht gefallen. Die Stunden mit diesem Spielzeug sind nur so dahingeflogen – genauso wie ihr Pferd. Regelmäßig und immer wieder ist es ihr Wunsch gewesen, gemeinsam Pferd zu spielen. Egal,

und kommen in ihrer Beachtung manchmal nicht über den Moment des Geschenk-Aufreißens hinaus. Werden gewissermaßen zum fabriksneuen Edelmüll. Schade drum. Ein bisschen mehr Mut, Kindern einfaches und improvisiertes Spielzeug anzubieten, lohnt sich mehrfach. Unter anderem auch deshalb, weil damit die Fantasie wahre Höhenflüge erlebt. Siehe unsere Enkelin mit ihrem Pferd. Nachtrag: Das Pferd hat meistens „Blitz“ geheißen. Oder „Sternenschweif“. Oder Pumuckl ...

Tafel Wels

Das ganze Jahr über, aber besonders zu Weihnachten

Interview | KEVIN LÄMMELE UND ROLAND MAYR

Unsere Familie ist 2007 aus dem Mühlviertel hier her gezogen. Unser Herzenswunsch war, bedürftigen Menschen zu helfen. Auf der Suche nach einer passenden Lokalität wusste unser Wohnungsvermieter ein Gebäude für uns. Aber wie finanzieren?! Würde es reichen, dass uns von Anfang an Freunde, Ehrenamtliche und Spender großzügig unterstützten? Frau Huber, die damals für Soziales in Wels zuständig war, hat uns angerufen: Das Wirtshaus Huber in Wels bekommt eine neue Einrichtung, die alte könnten wir haben. Der Trainer der Welser Basketballer hat mit seinen Sportlern mitgeholfen, die ganze Einrichtung hierher zu verfrachten. Die Zweimeter-Riegel haben anschließend hier bei uns wieder alles aufgebaut – es war lustig, weil sie großteils gar nicht Deutsch konnten. Das war 2008, da haben wir jeden Freitag von 16 bis 20 Uhr geöffnet gehabt.

Unsere Freundin Krimhilde hat damals zu Hause gekocht und das Essen dann hierher gebracht. Nach den Mahlzeiten haben wir dann Spiele gespielt mit „unseren“ Leuten. Zu der Zeit haben wir von überall Kleidung bekommen, die in frei gewordenen Räumlichkeiten mit 58 m² Platz gefunden hat – die Geburtsstunde des Secondhand-Geschäfts. Irgendwann konnten wir in das jetzige, größere Lokal übersiedeln – das ist auch wirklich notwendig geworden. Die soziale Ader aller Beteiligten hat kleine und größere Wunder möglich gemacht, ganz viel hat sich wunderbar gefügt. Trotz begrenzter finanzieller Mittel ist alles möglich geworden, was wichtig war. Wir haben das Ganze weiterentwickeln können, ohne Schulden zu machen. Gott hat uns immer weitergeholfen ...

Der Tag für „unsere Leute“ beginnt um 9 Uhr, da können sie von Montag bis Freitag ein kostenloses Frühstück bekommen. Es gibt Brot, Butter, Wurst, Käse, Marmelade, manchmal Eier. Je nach Jahreszeit kommen 7 bis 15 Menschen.

Zu Mittag besuchen uns die meisten – 30 bis 60 Personen. Normalerweise kostet das Mittagessen einen Euro (Suppe kostenlos), aber derzeit können wir es wegen einer Förderung durch den Verband der Österreichischen Tafeln auch kostenlos abgeben. Gekocht wird von unserer Köchin hier in der Küche.

Am Nachmittag gibt es Kaffee und Kuchen. Die Jausenweckerl holt ein Pensionist, der auch schon von Anfang an bei uns mitgemacht hat, von der Firma „Jausenmacher“. Das Einzige, was „unsere Leute“ brauchen, ist ein Berechtigungs-Ausweis.

Herr und Frau Hehenberger, deren Sohn Alex, drei Zivildienstler, eine Sozialarbeiterin, eine Köchin, 40 Ehrenamtliche

Weitere Projekte

- Arbeits-Reintegration, bei denen sich Menschen hier probieren können in der Küche und im Secondhand-Laden;
- Einmal wöchentlich kommen Jugendliche zu uns, die im ersten Arbeitsmarkt noch nicht Fuß fassen konnten, und helfen im Betrieb;
- Zusammenarbeit mit dem Verein „Neustart“, da geht es um Haft-Entlassene;

- Es arbeiten Menschen mit Fußfessel bei uns mit;
- Für Menschen, die verurteilt wurden, gemeinnützige Arbeit zu verrichten, sind wir ebenso eine Anlaufstelle;
- Filiale „Sozialmarkt“ in Rohrbach

Miriam, die Sozialarbeiterin: „Insgesamt funktioniert das alles recht gut, wenngleich wir es da mit Menschen aus schwierigerem Umfeld zu tun haben. Aber wir schreiben es uns auf die Fahnen, dass alle Platz haben müssen.“

Wir haben keine Ahnung gehabt, was uns da erwartet. Zum Schluss ist es große Bewunderung geworden, was bei der Tafel Wels seit Jahren bewegt wird. Alles auf Basis echter und tiefer Menschenfreundlichkeit.

Fotos | MAGDALENA RAAB



Aus diesen Augen strahlt die pure Freude: Frau Hehenberger mit einer Kundin



Anfänglich ein paar Kleidungsstücke. Heute ein umfangreiches und gut besuchtes Secondhand-Geschäft.



Jeden Tag kommen Lieferungen aus Supermärkten. Hier Ketchup, Schleckereien und Hygieneartikel.



Roland Mayr und Kevin Lämmel mit ihrer energiegeladenen Gesprächspartnerin Frau Hehenberger

Am 24. Dezember sperren wir um 10 Uhr auf. Da organisieren wir Musik – seit Jahren spielt für uns einer mit der Geige, ein zweiter mit der Gitarre. Von unserer Freien Christengemeinde singen ein paar Leute Weihnachtslieder. Die Tische werden festlich gedeckt. Es gibt jedes Mal Bratwürstel, und mein Mann, unser Sohn Alex und ich servieren sogar (während des Jahres holen sich „unsere Leute“ das Essen selbst). Danach setzen wir uns gemütlich dazu, und es ist immer ein schönes, weihnachtliches Miteinander. Es dauert bis 14 Uhr,

dann räumen wir noch zusammen und gehen heim. Es kommen da an die 100 Leute, mehr Platz ist nicht – es ist ein echtes Highlight! Wir schauen auch, dass wir jedes Mal ein Geschenk haben für „unsere Leute“: Letztes Jahr hatten wir Sackerl mit Keksen, anderen Süßigkeiten, Nudeln, Kinokarten vom Starmovie in Wels und anderen Sachen, die wir beschaffen konnten. Mein Mann ist ein Organisations-talent ... (Wir alle grinsen ahnungsvoll.) Dieser Tag ist auch für uns und alle Mitarbeiter(innen) der schönste.

Jedes Jahr vor Weihnachten gibt es auch die Aktion mit den Rucksäcken. Da verteilen wir attraktive, wasserdichte Rucksäcke mit Isomatte, Handtuch, Handschuhen, Zahnbürste und Zahnpasta, Duschgel, ... Teilweise bekommen wir die Sachen über Spenden, teilweise zahlen wir sie von unserem Verein. Das Packen der Rucksäcke übernehmen zum Beispiel Schüler(innen), da es sich doch um eine stattliche Anzahl handelt: heuer sind es an die 400 Stück, die für etwa zwei Jahre reichen. Die Rucksäcke werden z. B. abgeholt vom Linzer Obdachlosen-Verein, der Notschlafstelle Linz, von der Caritas, von Pfarren, von der Stadt Wels. Und die geben sie kostenlos ab an bedürftige Menschen in ihrem Umfeld – es kommen ja nicht alle zu uns. Abgegeben werden die Rucksäcke etwa ab Oktober, wenn es beginnt, kälter zu werden. Unser Logo ist drauf und ist ein wenig zum versteckten Symbol geworden für Schicksals-Genoss(inn)en, die einander auch daran erkennen können ... es ist ja doch so etwas wie eine große Familie. Mittlerweile machen wir das seit einigen Jahren, die Aktion ist schon bekannt geworden.

Hier Ihre Möglichkeit, für die Tafel Wels zu spenden:
Oberösterreichische Tafel, IBAN AT69 3468 0000 0059 1982
BIC RZ00AT2L680
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!

Kling, Glöckchen, klingelingeling

Text | ELKE AUINGER

So hören wir auch im März noch ein Kind in Erinnerung an die heimelige Weihnachtszeit dieses Lied anstimmen.

Schnell schließt sich ein zweites, drittes Kind an, und so „treffen“ wir im Kindergarten auch manchmal im warmen Frühlingssonnenschein auf weihnachtliche Klänge. Jeder erkennt schnell, dass dieses Fest die Kinder sehr beeindruckt. Auch wir erinnern uns dabei gerne an unsere Kindheit zurück: Wie wir beim Kekse backen halfen, wie aufgeregt wir waren. Wir gestalten das Fest in unseren eigenen Familien und in den Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen wie Kindergarten & Krabbelstube so, dass eine feierliche Stimmung entsteht. Gemeinsam feiern, von Jesus erzählen und hören, dabei Lieder singen und, ja: Kekserl essen sowie das eine oder andere Geschenk auspacken – all das gehört dazu.



Um die Wartezeit zu verkürzen, gibt es die Adventkalender – sie sind meist von den Kindern ausgesucht, immer von ihnen gestaltet und werden oft besucht. Dabei

wird so manches Mal auch abgezählt, wie lange es noch dauert. Was die Kinder nicht wissen – Zählen ist ein mathematischer Vorgang, in diesem Falle spielerisch umgesetzt.



Als ich „Experiment Weihnachten“ das erste Mal hörte, dachte ich sofort an unser MINT-Projekt. Der Vereinskindergarten bekam diesen Frühling die Auszeichnung hierfür, und „Experimente“ sind ein wesentlicher Bestandteil davon. Das >M< im Wort MINT steht übrigens für Mathematik. Ausführliche Informationen darüber nebenste-



hend. Die Veränderungen des Festes zu früher erkennen wir alle. Was bleibt ist, dass jede/r es als ein FEST sieht. Die Gestaltung variiert vielfältig – so wie es die Menschen auch sind, doch eines ist trotzdem gewiss: Wir alle freuen uns darauf! Bestimmt singen wir auch diesen Dezember (und im nächsten Frühjahr):

„ALLE JAHRE WIEDER...“

Wir wünschen allen Menschen in Offenhausen ein schönes Weihnachtsfest!
Ihr Kindergarten- und Krabbelstuben-
team
Elke Auinger, Leitung



Fotos: Kindergarten Offenhausen

Aber was genau ist MINT?

Text | ALESSA DAROSS VOM KINDERGARTEN

Die Abkürzung MINT steht für die Begriffe Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Manche werden meinen, dass diese Themen in Bildungseinrichtungen wie Krabbelstube und Kindergarten aufgrund des Alters der Kinder kaum umsetzbar sind. Bedenkt man jedoch, dass genau in dieser Altersspanne, nämlich 0 bis 6 Jahre, der Grundstein für das weitere Lernen gelegt wird und sich die Interessen der Kinder bereits herauskristalisieren, gibt es keine bessere Lebensphase, um sie in diesen Bereichen zu fördern. Da die dominanten Lernformen in dieser Altersstufe auf spielerische Weise und durch Bewegung stattfinden, versuchen wir als pädagogische Fachkräfte dies bestmöglich umzusetzen. So werden Pflanzen, Blätter oder Tiere bei unseren regelmäßigen Spaziergängen beobachtet und bestimmt. Maßbänder oder Lineale werden verwendet, um die einzelnen Kinder, sowie Gegenstände im Gruppenraum oder Bauwerke der Kinder abzumessen. Erste Erfahrungen mit technischen Geräten werden im Umgang mit unseren

Fotodruckern oder beim gemeinsamen Kopieren von Ausmalbildern gemacht. In diesem Sinne hatten wir auch schon die Möglichkeit, mit Schutzbrille, Handschuhen und Werkzeug alte Elektrogeräte zu zerlegen, wo wir fast sekundlich erfreute Aufrufe der Kinder hören durften, wenn sie wieder ein neues Einzelteil freilegen konnten. Zusammengefasst: In unseren Bildungseinrichtungen werden die vielen Alltagssituationen als auch die von uns geplanten Angebote so genutzt, dass sie Lerncharakter haben. Wir achten bewusst darauf, dass die Kinder – unabhängig von Alter und Geschlecht – so viele Erfahrungen wie möglich in MINT-Bereichen sammeln können. Unser Kindergarten wurde daher im Frühling 2024 offiziell als MINT-Kindergarten ausgezeichnet, und wir durften in Wien vom Bundesminister Dr. Martin Polaschek das MINT-Gütesiegel entgegennehmen. Es zeichnet Bildungseinrichtungen aus, die nachweislich ausgezeichnete MINT-Bildungsarbeit leisten.



Bild von Julia Sezemova auf Pixabay

So spielerisch wird das Interesse an Naturwissenschaften geweckt: Blumen bestimmen, Tiere entdecken, Physik kennenlernen, Unscheinbares aufspüren. Biologische Gesetzmäßigkeiten erkennen. Alles lustvoll und ganz nebenbei ...



Bild von M W auf Pixabay

Nachwuchs im Kindergarten – diesmal bei den Bäumen



In einer gelungenen Aktion ist der Baumbestand im Kindergarten um eine Linde erweitert worden.

Jung und Jung gesellt sich gern; Nach diesem Motto haben sowohl die Kinder im Kindergarten als auch die Krabbelstuben-Kinder im Garten voller Interesse zugehört.

Bei denen, die diesen Baum gespendet haben, fehlt einer auf den Bildern: Norbert Silber. Aber nachdem es eine Silberlinde geworden ist, ist er doch irgendwie mit dabei ...

Auf die gute Jause, die es nachher gegeben hat, hat er allerdings verzichten müssen.



Roland Mayr,
Pfarrblatt-
Redakteur

Genau das Gegenteil von Weihnachten

Bild von OpenIcons auf Pixabay

Die Hölle in Gaza

Recht auf Selbstverteidigung

14.000 Kinder im aktuellen Krieg von Israel getötet.

Bis jetzt.

Kinder!!! So wie meine und deine Enkel, so wie deine eigenen Kinder.
Tja, das ist halt das Recht auf Selbstverteidigung, sagen alle.

45.000 Menschen getötet. Stand Sommer 2024

Frauen, Kinder, Kranke, Pensionisten, Männer.

Tja, das ist halt das Recht auf Selbstverteidigung, sagen sie.

95.000 Verletzte.

Verletzte, ein sträflich harmloser Begriff. Genau betrachtet heißt das: Finger abgerissen. Beine amputiert, vielleicht beide. Zerstörte Gesichter.

Tja, das ist halt das Recht auf Selbstverteidigung, sagt man.

Hunderttausende traumatisiert.

Das bedeutet: Nicht mehr schlafen können vor lauter Alpträumen. Ständige Angstzustände. Depression ein Leben lang. Weinkrämpfe auf offener Straße. Schweißausbrüche beim Daran-Denken.

Tja, das ist halt das Recht auf Selbstverteidigung, sagen sie.

Alle wesentlichen Städte zerstört.

Lebensmöglichkeiten auf Jahrzehnte vernichtet. Familien halbiert. Existenzen ruiniert. Das einzige, was wächst, ist neuer Hass.

Und dann brauchen sie wieder das Recht auf Selbstverteidigung ...



Roland Mayr <roland.mayr1@gmx.net>

Anfrage zu einem Text

An 'Stanislaus Klemm'

Nachricht Recht auf Selbstverteidigung.docx (16 KB)

Lieber Stanislaus!

Ich habe ab 2 Uhr nachts nicht mehr schlafen können – mich hat der Gedanke an den Gaza-Krieg wach gehalten. Lösung: Aufstehen und die Gedanken zu Papier bringen. Jetzt wende ich mich (um 4 Uhr 40) an dich mit der Bitte bzw. Frage, was du von dem Text hältst, der mein Gehirn gemartert hat. Ist er verwendbar? Ist er doof? Würdest du was ändern? Ihn verwerfen?

Ich halte viel auf deine Expertise, darum meine heutige Mail an dich.
Liebe Grüße,

Roland



Stanislaus Klemm
Dipl.-Psych./-Theol.,
Jahrgang 1943

- Studium der Psychologie und Theologie
- Arbeit in der Suchttherapie, in der ökumenischen Telefonseelsorge/Saar und in der Lebensberatung des Bistums Trier
- Viele seiner Veröffentlichungen sind Erfahrungen aus dieser Arbeit

Foto: privat

Lieber Roland,

ich möchte einen schon schlaflos gewordenen Freund nicht länger warten lassen.

Ich habe gerade Deinen Text gelesen, den ich eigentlich, so, wie er da steht, voll und ganz verstehen und auch nachvollziehen kann. Insbesondere die Gefahr, dass diese Art von „Selbstverteidigung“, wenn sie sich nicht radikal ändert, unweigerlich in die Katastrophe führen muss, nämlich gegen Ende in die beidseitige Selbstzerstörung. Um sich selbst zu retten, muss man das brennende Waldfeuer löschen, auslöschen. Absolut notwendig! Aber: Man löscht den Brand doch nicht mit immer neuen prall gefüllten Benzinkanistern!!! Selbstverteidigung auf Seiten der Israelis: absolut richtig und erforderlich. Doch auch die Palästinenser haben das Recht auf Selbstverteidigung. Die seit langem illegale und verheerende Siedlungspolitik der Israelis trägt doch absolut mit dazu bei, dass jedwede geplante und vorgeschlagene Friedensinitiative von den Palästinensern nicht ernst genommen werden kann. Weil so das Recht auf einen eigenen Staat im Kern und schon im Voraus zunichte gemacht wird.

Beide müssen doch einsehen, dass gemeinsam und ohne Vorbedingungen eine Zusammenkunft ermöglicht werden muss, bei der man, natürlich mit internationaler diplomatischer Unterstützung der UNO die Frage beantwortet:

Worum geht es eigentlich jedem einzelnen von beiden?

Die seinerzeitigen Camp-David-Verhandlungen vom 17. 9. 1978, die entscheidend zum Israelisch-Ägyptischen Friedensvertrag beitrugen, waren eine Meisterleistung der Diplomatie. Es ging um den hartnäckigen Zankapfel, die Halbinsel Sinai, die zuvor von den Israelis erobert worden war. Keiner der beiden Partner war bereit, auf dieses eigentlich unfruchtbare Stück Geröllwüste zu verzichten. Kluge Diplomaten hatten ganz vorsichtig mit jeder Seite viele vertrauensvolle Sondergespräche geführt, um den Kern, das „Eigentliche“ des Streites herauszufinden. Den Israelis ging es „eigentlich“ um die strategische Sicherheit, mit der Halbinsel künftig eine nötige Pufferzone für einen eventuellen neuen Artillerieangriff der Ägypter zu haben. Die Ägypter hingegen brauchten wegen ihrer starken innenpolitischen Krise dringend einen außenpolitischen Erfolg. Jeder hatte die Interessen des anderen bei dem Problem „Sinai“ nun besser verstanden. Der Friede schien möglich. Die Israelis gaben den Sinai an Ägypten wieder zurück. Im Gegenzug stationierte Ägypten zur Sicherheit Israels seine Artillerieverbände 30 km zurück ins Landinnere.

Was ist der eigentliche Kern des Problems diesmal? Worum geht es „eigentlich“ den Israelis und den Palästinensern? Nur diese Fragestellung und ihre Beantwortung wird das schon so lange schwelende Problem lösen helfen.

Der diplomatische Vorschlag, sich nicht immer und ewig mit vordergründigen Scheinproblemen herumzuschlagen, sondern endlich zum Kern des Problems zu gelangen, würde übrigens uns allen in unserem Alltag sicher ebenfalls helfen, tragfähige Lösungen für viele Dauerprobleme zu finden.

Ich hoffe, wir beide haben verstanden, worum es „eigentlich“ geht.

Herzlich

Stanislaus

Menschen aus unserem Ort: Klara Burgstaller

Interview: **ROLAND MAYR**

Klara Burgstaller ist eine Offenhausenerin mit großen Ambitionen. Sie hat den ersten Teil ihres Architektur-Studiums abgeschlossen und widmet sich seit September der Aneignung von Praxis als Pendant zur erlernten Theorie. Um ihren Horizont zu erweitern, ist sie gen Horizont geflogen – ihre Destination: Indonesien.

Klara, wie ist es zu deinem Entschluss gekommen, vor dem Masterstudium ins Ausland zu gehen?

Im Juni habe ich nach drei intensiven Jahren mein Architektur-Green-Building-Studium an der FH Campus Wien abgeschlossen. Bevor ich mit vollem Elan in die Master-Ausbildung starte, will ich das Erlernte durch Anpacken festigen. Praktische Erfahrung sammeln. Mit Menschen arbeiten. Ich hatte eigentlich schon zwei fixe Zusagen für unglaublich tolle Projekte in Bolivien und Südafrika. Aber wieso einfach, wenn es schwierig auch geht ... Eigentlich wollte ich ja schon immer nach Südost-Asien. Und weil ich einfach keine Antwort auf die Frage: „Wieso gehst du dann nicht nach Südostasien?“ gefunden habe, habe ich auf gut Glück meine Masterstudien-Lehrgangs-Leiterin in der U-Bahn angesprochen, ob sie dahin Verbindungen habe. Und sie hat Verbindung! Das Ergebnis ist, dass ich jetzt mit Einheimischen auf der Insel Java lebe, außerhalb der Kulturhauptstadt Yogyakarta.

Weißt du, was dich dort erwarten wird?

Nein, jedenfalls nichts Genaues. Ich weiß, ich habe einen Schlafplatz, ich weiß vom Videotelefonat, dass die Menschen recht nett sind. Ich kenne mich ein wenig mit einem der interessanten Projekte aus, auf das ich stoßen werde: „Eco-Enzym“. In Indonesien gibt es große Wasserprobleme, darum sind chemische Reinigungsmittel doppelt problematisch. Bei ihren Vorträgen zeigt die lokale Initiative den Menschen, wie u.a. unbedenkliche Reinigungsmittel aus dem eigenen Biomüll hergestellt werden können, und ermöglicht den Menschen, zu Hause selber aktiv zu werden. Ich finde diesen Ansatz der proaktiven Partizipation essentiell und zukunftsorientiert – ich freue mich, das selber sehen und erleben zu dürfen!

Wie lange wirst du dort sein?

Vorerst einmal bis Ende November. Hauptpunkte für mich sind Sprache lernen, Kultur erleben, Begegnungen und Austausch mit Menschen dort in den kleinen Dörfern, wo normale Reisende nicht hinkommen. Dieser Aspekt ist mir beim Reisen immer wichtig. Ich werde richtig viel von dort lernen dürfen ...

Die Sprache heißt Bahasa Indonesia (eine ziemlich coole Sprache!).

Was ist die Brücke von Sprache und Menschen hin zu deinem Architektur-Studium?

Gut funktionierende Architektur basiert auf guter Kommunikation. Es braucht so viele Menschen mit so vielen unterschiedlichen Talenten und Fähigkeiten, damit ein Bauprojekt steht. Kommunikation



Klara Burgstaller, 22, Offenhausenerin seit 2006. Mit dem BScE in der Tasche lernt sie derzeit in der Schule des Lebens.

ist das A&O, gerade in so einem interdisziplinären Fach wie der Architektur. Über die FH habe ich schon bei mehreren internationalen Projekten mitarbeiten dürfen (z. B. in Slowenien und in Riga). Gutes Englisch ist selten und oft nur in gewissen Bevölkerungskreisen üblich. Mit jeder Sprache, die du sprichst, öffnest du die Tür zu einer neuen Welt – und zu tausenden Herzen.

Das alles heißt, dass du eines Tages mit deinem Beruf einen Beitrag leisten wirst, dass beim Bauen weniger Ressourcen verbraucht werden?

Hoffentlich! Ich werde mein Bestes geben! In Indonesien werde ich auf jeden Fall sehr viel lernen. Indonesien ist ja eines der größten muslimischen Länder, extrem bevölkerungsreich, extrem divers. Durch die geografische Lage auch extremen Wetter- und Umweltbedingungen ausgesetzt. Es ist ein großer Unterschied, ob du in Europa baust oder in einer Gegend mit starken Erdbeben oder Vulkanausbrüchen.

Derzeit ist noch offen, in welche Richtung ich genau gehen werde,

Mit den Kindern machen wir sonntags immer einen Workshop in der Bibliothek, neben der ich wohne



aber ich glaube, dass es nicht der Weg der traditionellen Architektur sein wird. Mir geht es in erster Linie um die Menschen, die Bauwerke dann nutzen. Besonders interessieren mich die partizipativen Prozesse. Ich will nicht nur für Menschen bauen, sondern mit Menschen. Ich will nicht bekannt werden mit dem von mir geplanten Bauen, ich will positive Beiträge leisten. Meiner Meinung nach liegt die Zukunft des Bauens nicht im Neubau, sondern im Bestand. Beispiele sind Sanierungsprojekte und Umnutzungskonzepte wie die Ankerbrot-Fabrik in Wien: sie wurde nach dem Auflösen der Produktion komplett saniert und umgebaut. Jetzt sind Firmen eingemietet, und die Caritas hat dort Platz gefunden für Integrationsprojekte wie Magdás Küche, wo Flüchtlinge und Menschen mit Beeinträchtigung Anstellung finden. Aber man muss gar nicht so weit weg: Der Alte Schlachthof in Wels, die Tabakfabrik Linz, sanierungsbedürftige Bauernhöfe, die zu Veranstaltungs-Locations umgewandelt werden (z. B. „Moar in Grünbach“ in Günskirchen).

Die Zukunft des Bauens bekommt eine neue Richtung: hin zum Sanieren, Renovieren und Umbauen von bestehenden Gebäuden. Es geht darum, Ressourcen, die vorhanden sind, im Kreislauf zu belassen. Den Leerstand zu nutzen anstatt Boden neu zu versiegeln. Solche Bauvorhaben zu verwirklichen, wird mein aktiver Beitrag zur Bauwende sein.

Klara, ein bisschen stolz sind wir schon auf dich, weil du mit mutigen Schritten die Zukunft mitgestalten willst. Alles Gute!

Der Vater zieht seinen Karren durch die Straßen von Jakarta – mit seinem schlafenden Buben als wertvolle Fracht



Hochhäuser wachsen scheinbar aus den Müllbergen – an die starken Kontraste muss man sich erst gewöhnen



Das ist einer jener Vorträge, in dem Frauen lernen, ihren Biomüll zu einem wahren „Allheilmittel“ umzuwandeln.



Miteinander unterwegs zur "Neuen Pfarre"

Am Samstag, 12. Oktober 2024, wurde im Dekanat Gaspoltshofen in den 2-jährigen Umsetzungsprozess gestartet.

Mit diesem bewussten Start beginnt nun der Weg vom Dekanat zur Pfarre – von der Pfarre zur Pfarr(teil)gemeinde. Diesen Prozess brauchen wir, weil sich die Gesellschaft verändert, weil Personal knapper wird und eine zeitgemäße Form der Glaubensverkündigung notwendig ist.

Was bleibt – was wird anders?

Mit 1. 1. 2026 wird aus dem bisherigen Dekanat Gaspoltshofen (dem unsere Pfarrgemeinde zugehört) die neue Pfarre, aus den bisherigen Pfarren werden Pfarr(teil)gemeinden. Die Namensänderungen sind formal notwendig.

Die neue Pfarre wird gemeinschaftlich geleitet von einem Pfarrer, einem Pastoralvorstand und einem Verwaltungsvorstand. Gemeinsam mit einer Pfarrsekretärin werden sie im Pfarrbüro (wo, ist noch offen) ihrer Arbeit nachgehen. Die Buchhaltung wird

auf ein neues Programm umgestellt und zentral erledigt. Die Erreichbarkeit im Pfarrbüro wird ausgebaut. Alle hauptamtlichen Mitarbeiter(innen) (Priester, Seelsorgerinnen, ...) arbeiten in dieser neuen Pfarre zusammen, das gesamte Verwaltungspersonal (z.B. Sekretärinnen, ...) ist auf dieser Ebene angestellt.

Die Pfarr(teil)gemeinden sind weiterhin Orte, an denen sich Christen und Christinnen versammeln, Liturgie feiern, den Glauben verkünden, Nächstenhilfe leisten und eine Gemeinschaft bilden. Sie werden gemeinschaftlich geleitet von einem Seelsorgeteam (wie in Offenhausen schon seit etwa drei Jahren). Dieses Team besteht aus ehrenamtlichen Menschen, die die Grundfunktionen der Kirchen (Liturgie, Verkündigung, Gemeinschaft und Soziales/Caritas) eigenverantwortlich leiten. Ein/e Finanzverantwortliche/r und jemand für die Pfarrgemeinderats-Organisation sind neben einer hauptamtlichen Ansprechperson Mitglieder im Seelsorgeteam. Die Arbeit des Pfarrgemeinderates als wichtiges

Beratungs- und Entscheidungsgremium bleibt bestehen. Alle finanziellen Mittel, die die Pfarr(teil)gemeinde selber erwirtschaftet, verbleiben in der Pfarr(teil)gemeinde. Ebenfalls bleiben die Pfarrgemeindebüros erhalten – Sekretäre/Sekretärinnen werden sich um die Belange der Bevölkerung vor Ort kümmern. Jeder Pfarr(teil)gemeinde wird eine hauptamtliche Person zugewiesen, die regelmäßig liturgische Feiern leitet und Sakramente spendet sowie die seelsorgerischen Aufgaben übernimmt. Sie kann auch Mitglied im Seelsorgeteam sein.

Ausführlichere Informationen finden sich auf der Diözesanhomepage unter www.dioezese-linz.at/zukunftsweg

Mit dem neuen Weg setzen wir einen mutigen und kraftvollen Schritt in die Zukunft ...

Wie geht's im Prozess nun weiter?

--> Bis Juni werden in den derzeitigen Pfarren Mitglieder für das Seelsorgeteam gesucht.

--> Die Vernetzung wird mit Treffen von Personengruppen (z.B. Sekretärinnen) und Fachteams forciert. Erste Überlegungen für die gemeinsame Arbeit in der neuen Pfarre werden ausgetauscht. --> In den nächsten Wochen werden die Personen für die Funktionen Pfarrer, Pastoralvorstand und Verwaltungsvorstand von der Diözesanleitung entschieden.

--> Am Samstag, 25. Jänner 2025, findet im Hofbausaal in Meggenhofen die Visionsveranstaltung statt, bei der wir uns Gedanken über die Zukunft machen wollen – alle sind dazu herzlich eingeladen.

Die Leiterin des Fachbereiches Seelsorger/Seelsorgerinnen in Pfarren, Frau

KiLi-Einladung zum Weihnachtsweg

Alle bereiten sich auf den großen Tag vor. Maria ist schwanger und Jesus wird bald auf die Welt kommen.

Seit Wochen sind alle Bewohner und Bewohnerinnen des Himmels und vor allem die Engel dabei, das Fest im Himmel vorzubereiten. Unter den Engeln ist auch Laetitia.

Begleite Laetitia auf ihrem Weg, triff einen himmlischen Chor, Laetitis Freund Seraphin, und mach dich auf den Weg zum beleuchteten Christbaum. Von dort geht es dann weiter in die Kirche ... wird hier Laetitia das Jesuskind finden?

Sei gespannt und mach dich auf den Weg.

Wann? Am 24. 12. 2024

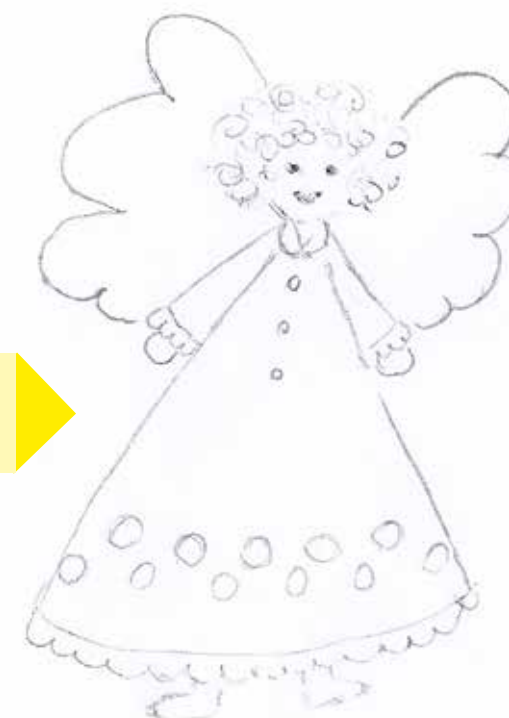
Wo? Start zwischen 15:30 und 16 Uhr (beim „Marschner-Haus“ – gegenüber Gasthof Lauber)

Was brauchst du? Smartphone zum Hören der Geschichte (mit QR-Codes)

Achtung: Nur bei trockenem Wetter. Bei Schlechtwetter:

Einladung zur Andacht in der Kirche um 15 Uhr.

Infos, ob der Weihnachtsweg stattfindet, findest du auf der Homepage der Pfarre: pfarre.offenhausen@dioezese-linz.at



Schmücke Engel Laetitia mit bunten Farben für das Weihnachtsfest!

KiLi-Brotbacken für das Erntedankfest



Fotos von Christina Berger



Am Vortag zum Erntedankfest haben wir (erstmalig gemeinsam mit der Jungschar) 5 kg Teig zu Weckerln verarbeitet. Es waren sehr viele Kinder da und es wurde fleißig geknetet, geformt und bestreut mit diversen Körnern. Es war ein sehr kurzweiliger Nachmittag und ein gelungener Start in eine hoffentlich fruchtbare Zusammenarbeit mit der neu organisierten Jungschar.

DEKANAT GASPOLTSHOFEN

Katholische Kirche in Oberösterreich
KIRCHE WEIT DENKEN
ZUKUNFTSWEG



Lange Nacht der Kirchen – Offenhausen genießt einen vollen Erfolg

Text | ROLAND MAYR

Fotos | MAGDALENA RAAB



Da war die Stunde für die Kinder: „Die drei ??? – geheimnisvolle Kirche“. Wie richtige Detektive mussten die Kinder geheime Zeichen deuten, versteckte Hinweise suchen, Zahlenkombinationen enträtseln. Emsiges Hin-und-her-Huschen zeugte von dem unbändigen Willen, der Kirche ihre Geheimnisse zu entlocken. Vermutlich ist das auch wirklich allen Kindern gelungen ... dank einer erstklassigen Aufbereitung des Kinderliturgie-Teams.



Beim „Meditativen Tanzen mit Traude Mitterlehner“ waren nicht nur tanzfreudige Menschen (= Frauen) aus dem Ort zugegen – auch von anderen Gemeinden kamen erwartungsvolle Besucherinnen in das Wolkenschiff. In der hell-luftigen Atmosphäre der neu gestalteten Seitenkapelle war es scheinbar ein Leichtes, sich harmonisch und meditativ-rhythmisch zu bewegen. Eine Freude für Beteiligte und Zuschauer ...



In „seinem“ Wolkenschiff stand der Künstler Arnold Reinthaler vielen Interessierten für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Die von ihm geplante Sitzbank in der Kapellenrundung und die zusätzlichen Holzhocker waren wie geschaffen für diese Begegnung, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt war. Die vorgesehene Stunde ist beinahe zu kurz geworden ...



Jenen, die sich eingelassen haben auf das „Komm, sing mit!“ mit Christine Martschin, war der Lohn sicher: Freude pur beim gemeinsamen Lernen von schwungvollen Liedern. Die Kirche erscholl von vielstimmigen Gesängen, die auch beim Zuhören das Herz erfreuten. Unglaublich, wie Christine in kürzester Zeit neue Lieder an den Mann und die Frau zu bringen vermag!



Richtig professionell war auch das Kirchenkonzert mit Jasmin Higlberger (Orgel) und Liselotte Kiener (Mezzosopran). Eine Stunde lang hingebungsvolle Musik und wunderbaren Gesang erleben – in der würdevollen und (fast noch) frisch renovierten Pfarrkirche Offenhausen. Ein Genuss für musikalische Menschen und solche, die es noch werden wollen ...



Ein Höhepunkt war die Modenschau „Liturgische Gewänder vom Barock bis heute“. Bis zu diesem Abend hatte wohl niemand eine Ahnung, welche textilen Schätze in der Sakristei schlummern. Mutige Männer und eine Frau zeigten sich in edlen, wertvollen und wunderschön gefertigten liturgischen Gewändern – eine wahre Pracht. Richtig professionell dazu die die Moderation – Kompliment an das Katholische Bildungswerk!



Toll war auch das „Erlebnis Kirchturm“. Der Ansturm war überwältigend. Über siebzig Stufen ging es steil hinauf in eine Höhe von ca. 30 Metern, bis in die Ehrfurcht einflößende Glockenstube. Zwischenstation war im beeindruckenden, dreistöckigen Dachboden der Kirche, der an die 400 Jahre alt ist. Beinahe alle haben es geschafft – von 5-jährigen Kindern bis zu den über 80-jährigen Erwachsenen.



Ein wunderbares Buffet, angerichtet von Helga Andeßner, Luca Gavric und ihren Helferinnen, hat die kulinarischen Wünsche vollauf zufrieden gestellt. Es ist der Tupfen auf dem „I“ gewesen, nach intensivem Mitmachen bei den verschiedenen Angeboten noch gemütlich und genießend beisammensitzen und über das Erlebte zu plaudern.



Die Lesung „Heiteres zu später Stunde“ mit Josef Higlberger, Gerold Stögmüller und Roland Mayr war für das Wolkenschiff geplant. Aufgrund des großen Interesses musste sie ins Hauptschiff verlegt werden – und es war gut so! Texte mit unterschiedlicher Art von Humor wechselten einander ab, das laute Lachen und der Szenenapplaus ließen erkennen, dass die Erwartungen des Publikums erfüllt wurden.



Was bedeutet „Zaumhoidn“? Wo erlebt ihr das? Wo müssten wir mehr zaumhoidn? Die Kinder der Volksschule Offenhausen haben zu diesem Thema Bilder gezeichnet. Wir durften diese Zeichnungen in der Kirche in einer kleinen Ausstellung bewundern. Jede Zeichnung so individuell wie jedes Kind.

Hilfe für die kriegsgeplagten Menschen in der Ukraine: „Stricken für den Frieden“, initiiert von Angelika Gassner aus Salzburg, in der Pfarrhofstube. Frauen aus Hollabrunn, Marchtrenk, Salzburg und Offenhausen trafen sich in geselliger und wirklich sinnvoller Runde.



„Es war die Nacht der Superlative: unerwartet guter Besuch, überraschende Events, sommerlich-fröhliche Atmosphäre. Man möchte sagen: Besser geht es nicht!“

„Wir möchten ein Zeichen setzen, dass **Zaumhoidn** der Kitt unserer Gesellschaft ist. Wir laden alle ein, ein Band in diesen Bilderrahmen einzuknüpfen. Daraus entsteht ein künstlerisches Objekt, das im Foyer des Pfarrheims angebracht wird.“ Mittlerweile ist es angebracht.



Wer hat kreative Ideen entwickelt? Workshopleitende gesucht? Organisationspläne geschrieben? Keine KI, sondern drei Frauen haben mit Herz, Hirn und Verstand diese Veranstaltung vorbereitet. Und selber fest gewerkelt. Ein großes DANKE an Astrid Eymannsberger, Ulli Minihuber und Claudia Mayr.



Wolkenschiff, letzte Stunde: meditative Taizè-Lieder, begleitet von Gitarre, Flöte und Geige. Dazwischen Texte, die zu Herzen gingen und immer wieder der ins Wasserbecken fallende Tropfen – Es war ein gutes Ankommen am Ende dieser langen Nacht.



Jungscharlager 2024

Text | LEA MITTENDORFER

Ein abgelegenes Bauernhaus, weite Kuhwiesen und kein Internet-Empfang – ein Horror für jeden Jugendlichen, doch ein Traum für jedes Jungscharlager.

Unser diesjähriges Abenteuer führte uns in die Steiermark. Weit weg von Offenhausen, Zwischen Bergen und Wäldern versteckt sich eine kleine Gemeinde namens Pusterwald, wo wir heuer unterkommen durften.

Doch für unser diesjähriges Jungscharlager müssen wir noch 2000 Jahr zurückreisen. Im Jahr 50 vor Christus herrschten die Römer über Österreich. Damals, fernab von jeglicher Zivilisation in einem genauso kleinen Dorf wie Offenhausen, lebten die Gallier.

Cäsars Heer drängte immer weiter vor, weshalb die Gallier dringend Verstärkung benötigten – ein klarer Fall für unsere „Jungscharixen“ (gallisch für Jungscharkinder). Am Sonntagabend erreichten die Kinder das Lager und wurden voller Freude von den gallischen Dorfbewohnern empfangen. Unter ihnen die sagenumwobenen Gallier Asterix und Obelix, begleitet von ihrem Hund Idefix und dem weisen Zauberer Miraculix. Die

Kinder sollten dem gallischen Dorf helfen, gegen das römische Heer anzukämpfen. Deshalb war keine Zeit zu verlieren, und bereits am Montag wurden die Jungscharixe zu echten Galliern. Ausgestattet mit gebastelten Schilden, Helmen und Bärten waren sie nicht wiederzuerkennen. Doch Aussehen ist bekanntlich nicht alles, und so lernten sie echte gallische Trinksprüche und trainierten ihr strategisches Wissen für neue Kampftaktiken und Feldzüge mit Spielen wie Räuber und Gendarm und 1,2,3 Anschlag. Jeden Abend versammelten wir uns um das Lagerfeuer und sangen gemeinsam. Nachdem die müden Krieger ins Bett gebracht wurden, war es für ein paar andere an der Zeit, das Dorf zu bewachen. Bei der nächtlichen Wimpelwache bewiesen sie ihren Mut und ihre Tapferkeit.

Doch der Feind schläft nicht, und die römischen Heere bewegten sich mit rasender Geschwindigkeit auf das kleine Dorf zu. Als Obelix dann noch versehentlich mit einem Hinkelstein den Zauberer Miraculix traf, war dieser nicht mehr in der Lage, den berühmten Zaubertrank, der den

Dorfbewohnern unendliche Stärke verleiht, zu brauen. Daher machten sich die Jungscharixen am Dienstagvormittag auf den Weg nach Rom, um die Heilerin Gutemiene zu finden. Verkleidet als Römer mischten sie sich unter das Volk und nutzten die Gelegenheit, deren Alltag und Bräuche kennenzulernen. Als Gladiatoren, Sklaven und Bäcker verdienten sie sich ihr Geld und fanden schlussendlich die gesuchte Heilerin. Da diese jedoch noch Wichtiges in Rom zu erledigen hatte, ließen sich die Kinder in der Hauptstadt verwöhnen. Zwischen Massagestudios, Friseursalons und Maniküren genossen sie die Zeit. Wieder in Gallien angekommen, begann Gutemiene den kranken Miraculix zu heilen.

Die Heilerin vollbrachte Wunder, denn plötzlich murmelte der Zauberer die Zutaten für den magischen Zaubertrank. Die Kinder machten sich sofort auf und besorgten die wichtigen Kräuter. Auf ihrer Reise mussten sie verschiedenste Herausforderungen meistern, um die Zutaten zu erhalten. Für unsere Jungscharixen kein Problem, und so meisterten sie alle Hindernisse mit Leichtigkeit. Zuhause angekommen hatte Gutemiene alle Wunden des Zauberers wieder geheilt, doch Miraculix sprach noch immer in Rätseln. Währenddessen näherten sich die Römer unaufhaltsam und schafften es fast, Gallien zu erobern. Miraculix war noch immer nicht in der Lage, das Elixier zu brauen, weshalb die Jungscharixen selbst trainieren mussten. In Disziplinen wie Seilspringen, Dreibeinlauf oder Hochsprung traten die Kinder gegeneinander an und maßen ihre Kräfte. Die Kinder brachen einen Rekord nach dem anderen und schafften es sogar, ganze drei Stunden die Zunge zu zeigen – leider schmeckte das Schnitzel

deshalb nach recht wenig. Völlig erschöpft vom vielen Trainieren, erwartete uns am Nachmittag hoher Besuch. Pfarrer Wild kam uns besuchen und wir feierten gemeinsam eine Messe. Vielen Dank für diese schöne Stunde! Nach der physischen und mentalen Stärkung ging es nicht nur den Kindern wieder besser, sondern auch Miraculix war vollständig geheilt worden. Den ganzen restlichen Abend verbrachte er mit der Zubereitung des Zaubertranks. Am Freitag durften wir Leiter und Leiterinnen einen ersten Schluck probieren. Jedoch war Miraculix der Zaubertrank noch nicht ganz geglückt, weshalb am Freitag alles verkehrt war. Abendessen gab es in der Früh, und auch statt einem Morgengebet gab es ein Abendgebet. Da so etwas nicht wieder vorkommen sollte, testeten die Leiter den neuen Zaubertrank noch einmal, indem sie gegenein-



ander antreten mussten. Am Nachmittag war es dann endlich so weit: Alle konnten ihre Kraft und Stärke in großen Kämpfen beweisen, bei welchen wir eine Rasierschaumschlacht und eine große Wasserrutsche veranstalteten. Abschließend retteten die Jungscharixe Gallien, sodass sie in Frieden weiterleben konnten.

Danke allen Jungscharixen fürs Mitmachen und den Jungscharleiterixen für die Gestaltung einer gelungenen Woche.



Fotos von der Jungschar

Frischer Schwung für die Jungschar



Seit September 2024 gibt es das neue Leitungs-Duo der Jungschar: Yvonne und Eva.

Da haben sich zwei gefunden, denen der Elan nur so aus den Augen blitzt: Eva Mittendorfer und Yvi Hazod. Yvi kommt ganz neu dazu – aber das stimmt eigentlich nicht. Denn sie hat eine gute Erinnerung an die Zeit, als sie damals ein Jungscharkind gewesen ist. Sie kehrt gewissermaßen nur zurück ...

Die Junge und die Junggebliebene haben einiges vor mit ihren Schützlingen – auf jeden Fall regelmäßige Jungscharstunden. Aber davon abgesehen wird es auch sicher lustig und abwechslungsreich zugehen. Lasst euch überraschen!



Ministrant(inn)en-Wallfahrt nach Rom

Text | ANDREA EMATHINGER Fotos | FRANZ UND ANDREA EMATHINGER

Am Sonntagabend, den 28. Juli, starteten wir im vollen 80er-Bus gemeinsam mit Minis aus Meggenhofen, Haag, Steinerkirchen/Kematen, Aistersheim, Gaspoltshofen und Altenhof in Richtung Italien.

Die Aufregung und die Vorfreude waren riesig, an Schlaf war kaum zu denken. Am nächsten Vormittag erreichten wir, alle nur mäßig ausgeruht, Rom. Nachdem wir unser Gepäck im Hotel abgestellt hatten, ging es gleich zu Fuß und via U-Bahn in die Stadt, wo wir uns das berühmte Kolosseum und das Forum Romanum angeschaut haben.

Glück im Unglück

Das Highlight der Woche war für die meisten der Besuch beim Papst. Mit rund 50.000 anderen Minis aus etwa 20 Ländern nahmen wir am Dienstag, den 30. Juli, am Abendgebet mit Papstaudiern auf dem Petersplatz teil. Um uns bei über 35 Grad vor der Sonne und Hitze zu schützen, hatten wir nasse Handtücher dabei, was die Wartezeit etwas erleichterte. Der Papst fuhr mit dem berühmten Papamobil durch die Reihen der Ministrantinnen und Ministranten, was wir über die Leinwände perfekt verfolgen konnten. Zwei von uns hatten sogar das Glück, den Papst aus nächster Nähe zu sehen, weil sie auf dem Rückweg von der Toilette nicht rechtzeitig in unseren Bereich zurückkehren konnten – ein Glück im Unglück.

Aus Österreich waren etwa 3.000 Minis in Rom, darunter 1.300 aus Oberösterreich. Am Mittwoch feierten alle oberösterreichischen Ministrantinnen und Ministranten gemeinsam mit dem österreichischen Jugendbischof Stephan Turnovszky und Diözesanbischof Manfred Scheuer Gottesdienst in der Basilica di Santa Maria degli Angeli e dei Martiri.

Wir haben die Hitze besiegt

Die extreme Hitze war für alle eine Herausforderung, konnte uns jedoch die Freude an dieser Woche nicht nehmen. Glücklicherweise hatten wir ein tolles Hotel mit klimatisierten Zimmern und sogar einem Pool. So war jeden Tag für Abkühlung gesorgt, und die Strapazen des Tages mit oft mehr als 20.000 Schritten schnell wieder vergessen.

Am Donnerstag stand ein Ausflug an: Wir fuhren mit unserem Reisebus zu den Katakomben und besichtigten die antike Hafenstadt von Rom, Ostia Antica. Zum Abschluss ging es ans Meer.

Das Motto der diesjährigen Wallfahrt „Mit dir“ (Jes 41,10) war sehr treffend gewählt. Mit Jesus und den tausenden anderen Minis waren wir unterwegs. Dieses gemeinsame Unterwegssein hat unsere Gemeinschaft gestärkt und war für uns alle eine ganz besondere Erfahrung.

Das beste Eis von ganz Rom

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen bedanken, die uns diese beeindruckende Wallfahrt ermöglicht haben. Vielen Dank für die zum Teil sehr großzügigen Spenden, die wir beim Ratschen bekommen haben, und danke an alle, die bei diversen Punschständen, Agapen oder beim Pfarrcafé zu unseren Gunsten konsumiert haben. Ganz besonders möchten wir uns bei Pfarrer Franz Wild bedanken! Wir haben den wahrscheinlich besten Eisladen in Rom ausfindig gemacht und das Eis sehr genossen!

Ausgleichende Gerechtigkeit

Um sicherzustellen, dass unsere jüngeren Minis nicht zu kurz kommen, fuhren wir gemeinsam ins Ikuna nach Natternbach. Wie auch in Rom war es an diesem Tag extrem heiß, daher freuten wir uns über jeden



schattigen Platz, den wir finden konnten. Besonders toll waren die Möglichkeiten zur Abkühlung im kleinen Badeteich, auf dem man mit einem Floß fahren konnte, sowie im Wasserspielpark.

Fakten auf einen Blick

- 2.225 km und ca. 30 Stunden Busfahrt
- 20 Minis mit 6 Begleitpersonen aus Offenhausen
- 75 Kilometer zu Fuß durch Rom
- Ungezählte beeindruckende Bauwerke

Neuigkeiten aus der Minis-Gruppe

12 Minis haben mit dem Sommer ihren Dienst beendet. Vielen Dank für euren wichtigen Einsatz und die Zeit, die ihr in euer Ehrenamt investiert habt! Aus der Volksschule dürfen wir uns über vier neue Minis freuen, die bereits seit den Sommermonaten Teil unserer Gemeinschaft sind. Am Christkönigstag, dem 24. November, werden die „alten“ Minis offiziell gewürdigt und verabschiedet, während die „neuen“ als Ministranten und Ministrantinnen aufgenommen werden.



Expedition Grünbach

Text | ROLAND MAYR

Im Rahmen der Ferienspiele hat die Klimabündnis-Gruppe aus Gemeinde und Pfarre eine gelungene Aktion am Grünbach durchgeführt.

25 Kinder durften drei Stunden lang nach Herzenslust basteln, spielen und Wasser pritscheln.

Betreut von insgesamt 14 Erwachsenen galt es, in fünf Gruppen Floße mit einem Segel zu bauen, diese Floße dann im Grünbach auf die Reise zu schicken, mit Naturmaterialien aus dem Wald Mobiles zu basteln, einen Wasserfilter zu bauen und auf Slacklines mehrfach den Bach zu überqueren.

Das Wetter hat uns voll unterstützt, die Kinder waren äußerst unkompliziert und die Betreuer(innen) voll motiviert.

Zwischendurch gab es eine willkommene Jause – gesponsert durch die Gemeinde Offenhausen. Danke!



Nachhaltigkeitsgruppe

Viribus unitis

Im Ruderverein ISTER in Linz gab es einen „Achter“ mit diesem Namen. Acht Mann mit voller Kraft auf Fahrt. Und manchmal auch zum Sieg. „Mit vereinten Kräften“ heißt dieser lateinische Spruch. Was für einen Achter gilt, gilt auch für die beiden Gruppen „Klimabündnis Pfarre“ und „Klimabündnis Gemeinde“ Offenhausen. Aus zwei mach eins. Wir haben uns zu einer Projektgruppe zusammengeschlossen, um mit vereinten Kräften für Offenhausens Zukunft zu arbeiten. Für Menschen, Tiere und Pflanzen. Aus der Überzeugung heraus, dass es nur EINE Erde gibt. Dass alle Lebewesen zusammengehören und zusammenwirken, damit gutes Leben auf unserer Erde weiterhin möglich sein wird. Interesse? Du bist herzlich willkommen in unserer Gruppe. Kontakt: Samuel Honauer 0699 1918 6985, Claudia Mayr 0681 8173 2570



Einsteigen in die ...

Talente-Aktion

Bild von A. Débus auf Pixabay

Danke für meine Talente

Dieses Wort war das Thema des Gottesdienstes am heurigen Erntedankfest. Jede/r von uns hat Talente; der eine dieses, die andere jenes. Miteinander ergeben sie ein buntes Bild von Fähigkeiten und Begabungen. Talente sind da, um genützt zu werden. Im zweiten Halbjahr des vergangenen Jahres wurde unsere schöne Kirche mit großem Einsatz und der Mithilfe sehr vieler Menschen renoviert. Wir sind stolz über das gelungene Werk und freuen uns darüber. Die Gesamtkosten von 787.000,-- Euro sind zum ganz großen Teil bezahlt; ganz herzlichen Dank für eure großzügigen Spenden. Der Betrag von ca. 60.000 Euro ist noch offen; wir wollen zusammenhelfen, um die ausstehende Summe auch noch aufzubringen. Diese Aktion soll das möglich machen. Du bekommst 10 Euro, und wir bitten dich, daraus etwas zu machen. Möglichst viel natürlich, und zwar das, was dir am besten liegt, wo du deine Talente am besten einsetzen kannst. Etwas, was dir selber Spaß macht. Ein Gleichnis Jesu, das folgend abgedruckt ist, will Motivation dazu sein.

Das Gleichnis von den Talenten

Es wird dann so sein wie bei einem Mann, der vorhatte, ins Ausland zu reisen. Er rief alle seine Verwalter zusammen und vertraute ihnen sein Vermögen an. Sie sollten während seiner Abwesenheit gut damit wirtschaften. Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei und dem dritten ein Talent, jedem nach seinen Fähigkeiten. Danach reiste er ab. Der Mann mit den fünf Talenten machte sich sofort daran, mit dem Geld Geschäfte zu treiben, und konnte so die Summe verdoppeln. Auch der die zwei bekommen hatte, verdiente zwei hinzu. Der dritte aber vergrub das Geld, das sein Herr ihm anvertraut hatte, an einem sicheren Ort. Nach langer Zeit kehrte der Herr von seiner Reise zurück und forderte seine Diener auf, mit ihm abzu rechnen. Der Mann, der fünf Talente erhalten hatte, trat vor und übergab ihm zehn. Er sagte: "Herr, fünf Talente hast du mir gegeben. Hier, ich habe fünf da zuverdient." Da lobte ihn sein Herr: "Gut so, du bist ein tüchtiger und zuverlässiger Verwalter. In kleinen Dingen bist du treu gewesen, darum werde ich dir Großes anvertrauen. Komm zu meinem Fest und freu dich mit mir!" Danach kam der Mann mit den zwei Talenten. Er berichtete: "Herr, ich habe den Betrag, den du mir gegeben hast, verdoppeln können." Da lobte ihn der Herr: "Gut gemacht, du bist ein tüchtiger und zuverlässiger Verwalter. In kleinen Dingen

bist du treu gewesen, darum werde ich dir Großes anvertrauen. Komm zu meinem Fest und freu dich mit mir!" Schließlich kam der Diener, dem der Herr ein Talent gegeben hatte, und erklärte: "Ich kenne dich als strengen Herrn und dachte: Du erntest, was andere gesät haben; du nimmst dir, wofür du nichts getan hast. Aus Angst habe ich dein Geld sicher aufbewahrt. Hier hast du es wieder zurück!" Mt 25, 14-25

Was soll ich machen?

Du sollst die 10 Euro mit Hilfe deiner eigenen Talente vermehren. Du kannst zum Beispiel:

--> Deine handwerklichen und kreativen Begabungen einsetzen, etwas basteln, stricken, malen, fotografieren, pflanzen, backen ... und danach die Ergebnisse verkaufen.
--> Einen Auftritt organisieren und durchführen. Hausmusik, Theater, Lesungen, Gesellschaftsspiele machen, Karten spielen (z.B. Tarock) ...

--> Eine kleine Dienstleistung anbieten: Auto waschen, mit dem Hund spazieren gehen, Rasen mähen, Babysitten ... Deiner Fantasie sind dabei keinerlei Grenzen gesetzt; Hauptsache, du hast Freude, setzt deine Begabungen und Fähigkeiten ein und kannst ganz nebenbei die 10 Euro vermehren.

Worum geht es bei dieser Aktion?

Du erhältst 10 Euro als das dir anvertraute Geld, so wie damals im Gleichnis Jesu die fünf Talente. Das ist die Chance, einen originellen Beitrag zu leisten für die Abzahlung der offenen Schulden von der Kirchen-Innenrenovierung. Wir alle haben so viele unterschiedliche Begabungen und Talente; da dürfte es kein Problem sein, aus diesen 10 Euro etwas zu machen. Das auf diese Weise erwirtschaftete Geld wird zur Gänze für die Schuldentilgung verwendet.

Bis wann läuft diese Aktion?

Um deine Talente zu vermehren, hast du mehr als ein halbes Jahr Zeit. Anfang April 2025 wollen wir die erwirtschafteten Gelder einsammeln. Benütze bitte das Kuvert und gib dann deine vermehrten Talente im Pfarrhof ab. Am Sonntag, den 6. April, wird es auch in der Kirche die Möglichkeit zur Abgabe geben.

Hättest du gerne auch jetzt noch ein Kuvert (auch für jemanden anderen)?

Kein Problem! Komm dienstags oder donnerstags jeweils am Vormittag ins Pfarrbüro! Dort wartet ein Kuvert mit 10 Euro Startkapital auf dich!

Wir freuen uns!

Wir freuen uns über jede kleine und große Aktion. Wir kontrollieren dabei nicht, sondern freuen uns an allen Ergebnissen. Niemand muss bei der Abgabe seinen Namen vermerken, wenn er/sie nicht will. Natürlich wäre es schön, wenn du uns mitteilst, wie du deine Talente vermehrt hast. Hinterlasse ein paar erklärende Sätze dazu im Kuvert! Wir machen euch ausdrücklich Mut, das Startkapital einzusetzen. Einige Pfarrgemeindemitglieder bürgen für die gesamte ausgegebene Summe, damit keinesfalls ein Verlust zu Lasten der Pfarre entsteht.

Muss ich alles alleine machen?

Nein, natürlich nicht. Du kannst dir für deine Talente-Aktion gerne auch Gleichgesinnte suchen. Das gilt auch über die Grenzen Offenhausens hinaus ... Über die schön renovierte Kirche freuen wir uns ja auch alle miteinander.

Wie kann ich auf meine Aktion hinweisen?

Um deine Talente-Aktion anzukündigen - wie immer die aussieht - kannst du gerne die Pfarrhomepage und den digitalen Schaukasten nützen. Und natürlich die sozialen Medien. Auch eine Verlautbarung bei den Gottesdiensten ist möglich. Komm ins Büro!

Wo bekomme ich Informationen?

Diesbezügliche Informationen bekommst du bei Roland Mayr (Tel. 0699/81 15 85 61 bzw. Mail roland.mayr1@gmx.net) oder im Pfarrbüro dienstags und donnerstags von 8 bis 11 Uhr (Tel. 0 72 47/61 53 bzw. Mail: pfarre.offenhausen@dioezese-linz.at)

Wer steht hinter der Talente-Aktion?

Eine Gruppe aus der Pfarre, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, zur Tilgung der Restschulden der Kirchenrenovierung beizutragen: Pfarrprovisor Franz Wild, Catrin Polzinger und Roland Mayr. Das Startkapital wurde von dieser Gruppe aufgebracht, und natürlich hoffen alle Beteiligten auf eine möglichst große „Geldvermehrung“. Uns gefällt der Gedanke, dass unsere Aktion direkt mit dem Evangelium zu tun hat und der Pfarrkirche zugutekommt. Und: dass Mut, Fantasie, Talente und aktives Tun im Vordergrund stehen.

Blieben Sie Talente-aktuell und schauen Sie rein auf unsere Homepage: www.dioezese-linz.at/pfarre/4268/talente

Was einem so einfallen kann ein paar Talente-Ideen ...

Einen Tag nach dem Erntedankfest, an dem die Talente-Kuverts ausgeteilt worden sind, kommt schon das erste Kuvert wieder zurück!

Die Frau erzählt: Eigentlich wollten wir unseren Apfelbaum heuer nicht beernten. Keine Zeit, kein Bedarf, sollen die Vögel auch etwas davon haben. Als ich dann mit dem Talente-Kuvert zu Hause stehe und in den Garten schaue, fällt mir beim Anblick des voll behängten Apfel-

baumes etwas ein: Wie wäre es, die Äpfel doch zu ernten und auf „Will haben“ zum Kauf anzubieten ...

Gedacht - getan. Einen Tag später hat jemand die Äpfel abgeholt und - ohne es zu wissen - für die Kirchenrenovierung in Offenhausen 67 Euro dagelassen. Das eine Talent hat sich also fast versiebenfacht.



Unser PGR-Mitglied Catrin Polzinger hat ihr Talent als Floristin und Gartenexpertin bei ihrer Freundin entfaltet. Der Rasen wurde gemäht, die Rasenkante sauber getrimmt und Sträucher für die Winterzeit geschnitten. Der Lohn für ihre Arbeit ist in ihr „Talente-Kuvert“ gewandert und kommt nun der Innenrenovierung zugute. Ein Dank an dich und deine Freundin!

Jung und kreativ: Talente-Vermehrung

Hannah, Mia und Florian nutzten die Weihnachts-Ausstellung von Catrin Polzinger, um ihre Talente zu vermehren. Sie bewirteten die Ausstellungsbesucher(innen) unter anderem mit Punsch und Würsteln. Aber nicht nur das: Auch kreative, selbst gemalte Bilder wurden zum Kauf angeboten. Und schließlich konnten sich beim Stockbrot-Grillen am Lagerfeuer Kinder und Jugendliche nett unterhalten. Es war die perfekte Einstimmung auf die Weihnachtszeit!





DANKE

an alle ehrenamtlichen Mitarbeiter(innen)!

Eine Pfarre, eine Pfarrgemeinde ist schlicht ein Abbild aller Menschen, die mittun: Jeder Handgriff zählt, jedes Talent ist wertvoll und jede Stunde unbezahlbar, die jemand von seinem Privaten erübrigt. Auf diesem Weg sagen wir

DANKE EUCH ALLEN,

die ihr euch einbringt und „brauchen lasst“!

Das Seelsorgeteam wünscht euch gesegnete Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

Picknickgottesdienst im Juli



Fotos: Renate Aicher

Das Regenradar prognostizierte mögliche Regenschauer zwischen 8 und 11 Uhr. 10 Radfahrer(innen) starteten dennoch mit Mut und Zuversicht und feierten unterwegs einen Gottesdienst. Anschaulich. Konkret. Lebendig. Ziel war die 12. Kreuzwegstation in Felling.

Vor dem feinen „Schluss“-Regen flüchteten wir in den nahen Wald und hatten es trocken und gemütlich bei unserem Picknick.

Claudia Mayr für den Liturgie-Ausschuss



Kurs "Herzensgebet"

Bei dieser Form des Betens geht es um das Verweilen in der Gegenwart Gottes. Ohne Worte. Mit innerer Wachheit und Aufmerksamkeit.

Ausgerichtet sein auf Jesus Christus.

Einführung in das kontemplative Beten nach P. Franz Jalics

4 Abend-Termine: Mi. 15.1., 22.1., 29.1. und 5.2.2025, jeweils 19 bis 21.30 Uhr

Ort: Pfarrhofstube Offenhausen

Teilnehmerzahl: 4 bis 6 Personen

Leitung: Claudia Mayr, geübt und ausgebildet im Kontemplativen Beten

Die Kursinhalte bauen aufeinander auf, daher ist die Teilnahme an diesen vier Abenden wichtig.

Infos und Anmeldung: 0681 8173 2570 oder claudia.sonne@gmx.at

Ein tolles Weihnachtsgeschenk!

Vorankündigung: Grillkurs am 7. Juni 2025

Am Samstag, 7. Juni 2025, nachmittags veranstaltet das KBW Offenhausen einen Grillkurs in Kooperation mit der Grillschule von Andreas Schatzl (www.grillwelt.at) und dem Gasthaus Schmalwieser.

Die Teilnehmer(innen) lernen bei diesem vierstündigen Kurs die Zubereitung von echten Klassikern, die bei jeder Grillfeier gut ankommen. Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihre Grillfähigkeiten zu verbessern und neue Rezepte zu entdecken! Die Kosten betragen € 100 pro Teilnehmer(in).

Ein tolles Weihnachtsgeschenk! Verschenken Sie einen Gutschein für diesen Grillkurs und bereiten Sie Ihren Liebsten eine Freude.

Kontakt für Anmeldungen und Gutscheine:

Gerald Eymannsberger, Mobil: 0664/5434336
Email: gerald@eymannsberger.at
Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Bild von Melk Hagelslag auf Pixabay



Unsere Bücherei in Hochform

Text | MARIA WÜSCHT

Ferienlese(s)pass 2024

Die öffentliche Bücherei in Offenhausen hat ein umfangreiches und aktuelles Medienangebot. So war sichergestellt, dass jedes Kind fantasievolle, spannende und lustige Abenteuer im Kopf erleben konnte. Mit dem Ferienlese(s)pass war der Spaß, beim Vorlesen oder beim Selber-Lesen, garantiert.

50 Kinder haben mindestens 6 Bücher gelesen, in ihren Lesepass eingetragen und wurden dafür mit tollen Preisen belohnt.

Die Hauptpreise waren:

1. Preis: 1 Tolino – eBook Reader
gesponsert von der Raiffeisenbank Offenhausen
2. Preis: Familien-Saisonkarte für das Freibad Offenhausen
gesponsert von der Marktgemeinde Offenhausen
3. Preis: ein Familien-Jahresabo Buch und Spiel
gesponsert von der Bücherei Offenhausen

Zusätzlich gab es für jedes teilnehmende Kind einen altersgerechten Buchpreis.

Die Auswahl war so groß, dass die Entscheidung ziemlich schwer fiel.

Das Team der Bücherei wünscht euch viel Freude mit euren Gewinnen!



Foto: Claudia Mayr



2 Fotos: Roland Mayr

Ferienspiele in der Bücherei

Erstmalig beteiligten wir uns bei den Ferienspielen der Marktgemeinde.

29 Kinder unterschiedlichsten Alters folgten unserer Einladung und kamen am 7. August 2024 zu uns ins Pfarrheim.

Es war ein „kreativer, lustiger und spannender Vormittag“, der viel zu schnell verging.

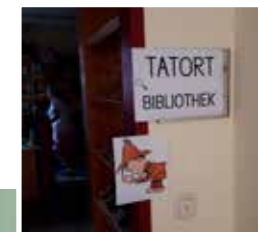
Was war los?

Gestartet wurde mit dem Anfertigen eines Detektivausweises und einem Spiel.

Danach ging es zu verschiedenen vorbereiteten Stationen. Jedes Kind war mit viel Freude und großem Eifer am Werk.

Natürlich durfte eine Abschlussjause nicht fehlen. Die Kinder haben sich mit Wurstsemmeln, Käseweckerln und Getränken gestärkt. Als krönenden Abschluss durfte sich jedes Kind noch ein Eis aussuchen.

Unser Team freute sich über den großen Andrang und hatte selbst großen Spaß an der Ferienaktion.



2 Fotos: Bücherei



Erntedank 2024

Text | ROLAND MAYR

Zuerst war Enttäuschung darüber, dass unser Erntedankfest nicht am Marktplatz gefeiert werden konnte; zu kalt und unfreundlich war es im Freien. Nach dem Fest in der Kirche waren sich dann aber alle einig: es war sehr gut besucht, vielfältig und würdevoll.

Ein Highlight waren wie immer die Kinder des Kindergartens, die nicht nur optisch, sondern auch musikalisch begeistert haben. Danke allen Pädagoginnen und Eltern für die Begleitung!

Die von der Landjugend frisch gebundene Erntekrone war – aufgestellt vor dem Altar – der Mittelpunkt der Feier. Danke! Der Singkreis und ein Bläsertrio des Musikvereins haben die Messfeier musikalisch bestritten – sehr zur Freude aller Anwesenden.

Die Goldhauben mit ihrem schmucken Erscheinungsbild und das Bürgercorps mit seinen stattlichen Uniformen haben wesentlich beigetragen zum bunten Erntedankfest.

Der Kinderliturgiekreis hat in Zusammenarbeit mit der Jungschar Brot gebacken, das dann unter den Kindern in der Kirche verteilt worden ist.

Insgesamt ist mit Pfarrer Franz Wild und den Ministranten am Altar ein wunderbares Erntedankfest gefeiert worden. Bei der anschließenden Agape vor der Kirche ist noch ausgiebig Zeit zum Plaudern geblieben.



Die Jubelpaare 2024



Foto von Manfred Andressner

Gemeinsam unterwegs

Ende Oktober feierten sechs Paare in der Pfarrkirche ihr Ehejubiläum. Sie sind seit 25, 40, 50 und sogar 60 Jahren gemeinsam unterwegs. Ein schöner Anlass, das Eheversprechen zu erneuern und den Segen Gottes zu erbitten.

Bei herrlichem Herbstwetter fand die Feier mit einer Agape ihren gemütlichen Ausklang.



750 Euro für die Kirche

Bei der Vernissage „12 Spirits“ von Peter Neundlinger und Hubert Mittendorfer ist eine Spendenbox aufgestellt worden für die Innenrenovierung unserer Kirche. Beim Erntedankfest haben die beiden das Ergebnis der Sammlung an Pfarrprovisor Franz Wild übergeben: 750 Euro! Herzlichen Dank für eure Initiative!

Ein Gruppenfoto vom traditionellen Sommergrillen, heuer wieder dankenswerter Weise bei den Bichlmanns in Vornholz.

Unser Kirchenchor



Foto von Harald Wimmer

„Ohne Sopran kein Elan, ohne Alt kein Halt. Ohne Bass kein Spaß, ohne Tenor kein Chor!“

Es macht Freude, wöchentlich unter engagierter Leitung zu proben (Dienstag um 20 Uhr im Pfarrheim). Und bei einigen Kirchenfesten im Jahreslauf sowie bei Begräbnissen zu singen.

Wir freuen uns immer wieder über neue Mitsänger(innen) – also einfach mal ausprobieren!

Geistliches & Geistiges Vernissage im Wolkenschiff

Am Samstag, den 24. August, zeigte das neugestaltete „Wolkenschiff“ in der Kirche, was es kann.

Die Goldschmiede Neundlinger und Hubert Mittendorfer gestalteten eine kleine und feine Ausstellung: Einerseits waren 12 handgefertigte Exponate – Heiligenfiguren – zu bewundern. Andererseits gab es eine Degustation von 12 verschiedenen „geistreichen“ Gin-Variationen. Sowohl Schmuckstücke als auch die Spirituosen extra für diese Vernissage hergestellt! Alles schon einzeln ein optischer und geschmacklicher Genuss, gemeinsam aber ein echter Höhepunkt.

Das zahlreich erschienene Publikum erfreute sich am liebevoll inszenierten Ambiente, das wundervoll-sommerliche Wetter wiederum belohnte das Publikum, und die musikalische Draufgabe war erstklassige Geigen- und Akkordeonmusik des Trios Algatri.

Den Rest aufs vollkommene Glück lieferten die stets hilfsbereiten Engel mit ihren sauren und süßen Snacks und Getränken.

Zu guter Letzt blieben 750 Euro an Spenden für die Innenrenovierung – dem großzügigen Publikum sei Dank!
Ein wirklich gelungener Abend, der lange in Erinnerung bleiben wird ...



Gottesdienste um Weihnachten

Di. 24. Dez. 2024, 15 Uhr,

Heiliger Abend, Weihnachtliche Andacht, Kirche

Di. 24. Dez. 2024, 15.30 Uhr,

Heiliger Abend, Weihnachtsweg für Familien

Di. 24. Dez. 2024, 23 Uhr,

Heiliger Abend, Christmette mit dem ChorUs, Kirche

Mi. 25. Dez. 2024, 9.45 Uhr,

Christtag, Messfeier mit dem Kirchenchor, Kirche

Do. 26. Dez. 2024, 9.45 Uhr,

Stefanitag, Messfeier zu Ehren unseres Pfarrpatrons, Kirche

Di. 31. Dez. 2024, 15 Uhr,

Silvester, Jahresschlussandacht, Kirche

Bild von Gerd Altmann auf Pixabay

Kirchen-Innenrenovierung:

Letzte Chance, letzte Möglichkeit für Abschreibung einer Spende

Die Absetzbarkeit der Spenden für die Kircheninnenrenovierung wurde nochmals bis 31.12. 2024 verlängert.

Von 787.000 Euro sind noch 60.000 Euro offen. Für jede Spende sind wir dankbar!

Dazu gibt es folgende Möglichkeiten:

—> **Steuerliche Absetzbarkeit erwünscht:**

Überweisung auf Konto BDA (Bundesdenkmalamt)
IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050

Bitte im Verwendungszweck genau eingeben: A380, Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Anschrift

Die Absetzbarkeit gilt nur noch bis 31. 12. 2024!

—> **Steuerliche Absetzbarkeit wird nicht in Anspruch genommen:**

Überweisung auf eines der beiden normalen Spendenkonten.

Bei Sparkasse Offenhausen IBAN: AT59 2031 7077 2516 0522

Bei Raiffeisenbank Offenhausen IBAN: AT52 3412 9000 0011 9743

Zahlscheine liegen in der Kirche auf.
Für den Finanzausschuss: Josef Wurm

Kranzablösen

Bei den Begräbnissen

Berta Maurer,

Alois Stritzinger,

Maximilian Kiener,

Josef Strasser und

Franz Minihuber

wurde anstelle von Blumen und Kränzen eine Spende für die Pfarrkirche und für die Innenrenovierung gegeben.

Vielen Dank an die Familien, die in der Stunde des Abschiedes an unsere Kirche gedacht haben.

Photovoltaik-Anlage der Pfarre Offenhausen

Die Pfarre hat im Mai 2024 eine PV-Anlage mit 14,45 kWp von Fa. Elektro Wimmer installieren lassen. Von den Kosten von € 18.467,-- hat uns die Diözese Linz 70 % Zuschuss gewährt, sodass wir nur € 5.567,-- Eigenkosten haben.

Seit Juni haben wir 7.000 kw produziert, davon 6.000 kw Energie ins Netz eingespeist und dadurch ca. € 550,-- Guthaben erwirtschaftet.

Unter gleichbleibenden Bedingungen wird sich die Anlage somit voraussichtlich in 6 Jahren amortisieren.

Josef Wurm

Liebe Offenhausnerinnen und Offenhausner und Menschen darüber hinaus!

Seit vielen Jahren gibt es „positive Wiederholungs-täter“, also Menschen, die regelmäßig bzw. immer wieder zum Zahlschein greifen. Aber nicht, um ihn zu entsorgen, sondern Gebrauch zu machen davon. Und denen sind wir wirklich sehr dankbar. Eure finanzielle Hilfe erfreut nicht nur das Konto für die Druckkosten des Pfarrblattes, sondern auch unser Herz! Das will erneut gesagt werden!!!
Euer Redaktions-Team



DANK E!!!

Bild von Bruno auf Pixabay

Kolumne

Was geht mich das an ...



Roland Mayr
Seelsorge-Team

Wir alle sind so beschäftigt. So gefangen in unserem Denken. Man bewältigt schon das Eigene kaum. Da ist es kein Wunder, wenn außerhalb des eigenen Zuständigkeitsfeldes keine Zeit, keine Energie mehr vorhanden ist. Wenn einem „das andere“ egal ist. Das geht in vielen Bereichen auch in Ordnung so – schließlich kann und brauche ich mich nicht einbringen in die Schneeräumung der Bezirksstraße.

Aber es gibt auch die Grauzone zwischen „Öffentlich“ und „Privat“. Diese Grauzone ist mir schon lange wichtig, und ich habe den Eindruck, dass sie immer mehr vernachlässigt wird. Was meine ich damit?



Hin und wieder sehe ich einen mittelgroßen Stein auf der Fahrbahn liegen. Wer weiß, wie er dort hingekommen ist. Aber er liegt dort. Wenn ein Autoreifen ihn mit dem

Rand der Lauffläche gerade noch erwischt, kann er wie ein Geschoss davonspringen. Man stelle sich vor, dieser Stein trifft ein Kind, das auf dem Heimweg von der Schule ist – nicht auszudenken, welche Verletzungen die Folge sein können. Daher nehme ich solche Steine vorsichtshalber weg. Kein Aufwand ...

Ein anderes Beispiel: Es gibt kleine Rasenflächen, die eigentlich zum öffentlichen Bereich zählen. Ich kenne zwei Menschen, die mähen so eine Fläche mit, wenn der eigene Rasen dran ist. Ein wunderbares Beispiel, bei dem es um 10 Minuten und den guten Willen geht.



Oder: Nach den starken Regenfällen im September wurde ein Kanalgitter im Graben neben der Straße von Gras und anderem Schwemmgut verlegt. Ich habe jemanden beobachtet, der mit einer kleinen Schaufel ausge-

rückt ist und das Abflussgitter wieder frei gemacht hat. Für einen nächsten Regenguss war problemloses Abfließen garantiert. Dauer der Aktion: vermutlich vier Minuten. Diese Person hätte auch denken können: Was geht mich das an!

Jemand anderer hat bewusst zwei Minuten lang auf dem Gehsteig gewartet, bis die Kindergruppe hinter ihm nachgekommen ist. Dann hat er gemeinsam mit den Kindern den Schutzweg überquert. Mit andern mitdenken und -fühlen ist so wertvoll! Wie wichtig Aufmerksamkeit gegenüber Kindern ist, zeigt die Unfallstatistik deutlich: In Oberösterreich sind im Vorjahr 85 Kinder im Straßenverkehr verletzt worden (davon 27 am Schutzweg!).

Ein Beispiel noch: Ein Obstbaum am Spielplatz. Jemand hat das Fallobst weggeräumt, damit die Kinder nicht von Wespen gestochen werden. So geht Miteinander, so funktioniert Füreinander!

Jeder Mensch guten Willens kann mit ein bisschen Aufmerksamkeit jeden Tag kleine Situationen sehen, in denen er mit einem Minimum an Aufwand auf irgendeine Weise helfen, unterstützen, verhindern kann. Unser Wohlstand hat es mit sich gebracht, dass viele nur mehr auf sich und ihre engste Umgebung achten. Schade eigentlich – denn im Miteinander und Füreinander steckt ganz viel Positives. Unsere Gesellschaft braucht das ganz dringend!

roland.mayr1@gmx.net

IMPRESSUM

Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber:
Pfarramt
und **Pfarrgemeinderat Offenhausen**
Marktplatz 1, 4625 Offenhausen,
DVR-Nummer: 0029874 (1870)

www.dioezese-linz.or.at/offenhausen

Redaktion: Magdalena Raab, Amir Drinic, Mandy Zetzmann BA, Kevin Lämmel, Markus Stangl, Roland Mayr, Autor(inn)en der einzelnen Beiträge

E-Mail: pfarrblatt.offenhausen@gmail.com

Fotonachweis: Magdalena Raab: S. 1 | Urheberrechte angeführt direkt bei den jeweiligen Fotos | Roland Mayr: alle Fotos ohne Kennzeichnung | §-25-Offenlegung: Information der Pfarre Offenhausen über Aktivitäten der Pfarre und Fragen der persönlichen Lebensführung auf christlicher Basis.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 16. Febr. 2025
Voraussichtlicher Erscheinungstermin: 30. März 2025

Grafik | Layout | Bildbearbeitung: Roland Mayr

Pfarrbüro:

Pfarramt Offenhausen
Marktplatz 1 | 4625 Offenhausen
Telefon: 07247 / 61 53
pfarre.offenhausen@dioezese-linz.at

Öffnungszeiten

Dienstag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr

Seelsorgeteam

Koordinatorin Ulli Minihuber, 0676 / 87 76 56 79
ulrike.minihuber@dioezese-linz.at

Pfarrprovisor

Franz Wild, 0676 / 87 76 54 26

Gruppierungen | Fachausschüsse

Pfarrgemeinderat

Astrid Eymannsberger, 0664 / 300 67 80

Fachausschuss Finanzen

Josef Wurm, 0664 / 24 17 670

FA Spiritualität

Derzeit nicht besetzt

FA Öffentlichkeitsarbeit

Pfarrblatt: Roland Mayr, 0699 / 81 15 85 61

Homepage: Ulli Minihuber, 0676 / 87 76 56 79

Kinderliturgiekreis

Andrea Emathinger, 0650 / 410 11 80

Monika Siegele, 0650 / 67 31 700

Liturgiekreis

Astrid Eymannsberger, 0664 / 300 67 80

FA Soziales

Hubert Mittendorfer, 0681 / 20 42 65 56

Luca Gavric, 0660 / 48 82 018

Kirchenchor

Margit Silber, 0681 / 81 42 61 98

Proben Dienstag, 20 Uhr

Singkreis

Maria Wüsch, 07247 / 50 3 58

Proben Montag, 20 Uhr

Schülerchor

Christine Bichlmann, 07247 / 80 62

Proben Freitag, 16 Uhr

ChorUs

Anna Bichlmann, 0650 / 69 12 309

Proben Mittwoch, 19.45 Uhr

Bücherei

Maria Wüsch, 0650 / 84 16 028

Kath. Frauenbewegung – kfb

Ulli Minihuber, 0664 / 590 24 97

Julia Hochmair, 0699 / 19 211 800

Jugendfachausschuss

Sarah Bichlmann, 0699 / 10 10 77 50

Kath. Jugend

Helene Bichlmann, 0680 / 12 28 7 97

Kath. Jungschar

Eva Mittendorfer, 0677 / 61 20 43 82, Yvi Hazod

Kath. Bildungswerk – kbw

Trixi Mittendorfer 0677 / 62 17 04 99

Ministrant(inn)en

Andrea Emathinger, Tel. 0650 41 01 180, Monika Siegele

Chronik 2024



Taufen:

28. Jänner 2024

5. Mai 2024

9. Mai 2024

18. Mai 2024

19. Mai 2024

1. Juni 2024

6. Juli 2024

4. August 2024

10. August 2024

7. September 2024

22. September 2024

3. November 2024

Leopold Schmuckermayer, Großkrottendorf

Jan Mathis Emathinger, Weinbergsiedlung

Anton Mühringer, Großkrottendorf

Nicolas Samuel Berger, Haag am Hausruck

Emilia Rosa Schachinger, Bad Schallerbach

Leopold Kirschner, Weinberg

Gabriel Schaffer, Hochstraße

Henry Philipp, Kematen

Valerian Levi Ebenhofer, Osterberg

Nathalie Nömais, Gunskirchen

Lukas Mairhofer, Weinbergsiedlung

Daniel Lehner, Wieselburg

Trauungen:

29. Juni 2024

21. September 2024

Thomas Mühringer und Anna Bichlmann,
4633 Kematen

Maximilian Seiler und Verena Flajs, 4600 Wels

Erstkommunion:

16 Kinder empfangen das erste Mal die hl. Kommunion.

Firmung:

32 Jugendliche empfangen das Sakrament der hl. Firmung.



Verstorbene:

19. November 2023

7. Dezember 2023

9. Dezember 2023

14. Jänner 2024

26. Jänner 2024

14. Februar 2024

16. April 2024

21. April 2024

19. Mai 2024

30. Mai 2024

27. Juni 2024

6. Juli 2024

23. August 2024

23. September 2024

8. Oktober 2024

Josefa Mittendorfer

Theresia Pöttinger

Ingrid Schmidt

Josef Heppner

Johann Steinbrecher

Gottfried Preisinger

Brigitta Leitner

Franz Tiefenthaler

Ulrike Peck

Berta Maurer

Karl Poschacher

Alois Stritzinger

Maximilian Kiener

Josef Strasser

Helmut Bernberger





TERMINE

Regelmäßige Termine

Jeden Donnerstag

8.30 Uhr, Messfeier oder
Wort-Gottes-Feier, Kirche

NEU!

Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 9. 1. 2025

Senioren-Messe, Kirche
Danach herzliche Einladung
zu einem kleinen Frühstück
in die Pfarrhofstube

Jeden Sonntag und Feiertag

9.45 Uhr, Messfeier oder
Wort-Gottes-Feier, Kirche

Jeden Donnerstag

9 bis 10.30 Uhr,
Zwergertl-Treff, Pfarrsaal

Pfarrbücherei

Jeden Mittwoch

18 bis 19.30 Uhr

Jeden Donnerstag

9 bis 11 Uhr

Jeden Sonntag

8.45 bis 9.45 Uhr und
10.45 bis 11.45 Uhr

"Abendstille" – Meditation in der Pfarrhofstube

Zwei Mal pro Monat, Freitags
um 19 Uhr

Beichtgelegenheiten

vor Weihnachten
in der Beichtkapelle:

Di. 17. 12., 17 bis 18 Uhr

Do. 19. 12., 9.15 bis 10 Uhr

Dezember 2024

Sa. 30. Nov. 2024, 16 Uhr,

Sa. 30. Nov. 2024, 16 – 20 Uhr,

So. 1. Dez. 2024, 9 – 13 Uhr,

So. 1. Dez. 2024, 17 Uhr,

Do. 5. + Fr. 6. Dez. 24, ab 16 Uhr, Nikolaus-Besuche

Sa. 7. Dez. 2024, 13 – 17 Uhr,

So. 8. Dez. 2024, 9.45 Uhr,

Do. 12. Dez. 2024, 14.30 Uhr,

Sa. 14. Dez. 2024, 6 Uhr,

So. 15. Dez. 2024, 9.45 Uhr,

Mi. 18. Dez. 2024, 19 Uhr,

Fr. 20. Dez. 2024, 11 Uhr,

Di. 24. Dez. 2024, 15 Uhr,

Di. 24. Dez. 2024, 15.30 Uhr,

Di. 24. Dez. 2024, 23 Uhr,

Mi. 25. Dez. 2024, 9.45 Uhr,

Do. 26. Dez. 2024, 9.45 Uhr,

Di. 31. Dez. 2024, 15 Uhr,

Adventkranzsegnung mit dem Schülerchor, Kirche

Buchausstellung, Pfarrsaal, Pfarrbücherei

Buchausstellung, Pfarrsaal, Pfarrbücherei

Adventkonzert mit dem Singkreis, Schülerchor und
Bläser-Ensemble, Kirche

Nikolaus-Besuche

Nähwerkstatt, Pfarrsaal

Mariä Empfängnis, Wort-Gottes-Feier, Kirche

Adventfeier der kfb, Pfarrsaal

Rorate, Wolkenschiff

Wort-Gottes-Feier, KMB-Aktion Sei-so-frei, Kirche

Versöhnungsfeier, Kirche

Weihnachtsgottesdienst der Volksschule, Kirche

Heiliger Abend, Weihnachtliche Andacht, Kirche

Heiliger Abend, Weihnachtsweg für Familien

Heiliger Abend, Christmette mit dem ChorUs, Kirche

Christtag, Messfeier mit dem Kirchenchor, Kirche

Stefanitag, Messfeier zu Ehren unseres Pfarrpatrons, Kirche

Silvester, Jahresschlussandacht, Kirche

Jänner 2025

Mi. 1. Jan. 2025, 9.45 Uhr,

Mo. 6. Jan. 2025, 9.45 Uhr,

Mo. 6. Jan. 2025, ab 10.30 Uhr,

Sa. 11. Jan. 2025, 13 - 17 Uhr,

Do. 16. Jan. 2025, 19.30 Uhr,

Fr. 17. Jan. 2025, 19 Uhr,

Do. 23. Jan. 2025, 19 Uhr,

Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria, Messfeier, Kirche

Fest der Erscheinung des Herrn („Hl. Drei Könige“), Messe mit
den Sternsängern, Kirche

Sternsingen im Pfarrgebiet, Jungschar

Nähwerkstatt, Pfarrsaal

Info-Abend zur Rom-Reise

kbw Pilgern – Rückschau / Vorschau

Elternabend Erstkommunion, Pfarrsaal

Februar 2025

So. 2. Feb. 2025, 9.45 Uhr,

Sa. 8. Feb. 2025,

Fr. 14. Feb. 2025,

Sa. 15. Feb. 2025, 13 - 17 Uhr,

Do. 27. Feb. 2025, 19 Uhr,

Familiensegnung, KiLi und kfb, Kirche

Zauberer Gert Smetanig, Pfarrsaal

Konzert ChorUs

Nähwerkstatt, Pfarrsaal

KBW-Pfarrtreffen des Dek. Gaspolthshofen, Pfarrsaal

März 2025

So. 16. März 2025, 9.45 Uhr,

Fr. 21. bis Sa. 29. März 2025,

Messfeier zum Familienfasttag, Kirche, kfb

Kultur- und Pilgerreise nach Rom

Sa. 22. März, 13 - 17 Uhr,

So. 30. März 2025, 9.45 Uhr,

Nähwerkstatt, Pfarrsaal

Liebstatt-Sonntag, Vorstellgottesdienst Erstkommunion, Kirche
ab 9 Uhr Liebstatttherzen-Verkauf

April 2025

Sa. 5. April 2025,

Do. 10. April 2025,

Fr. 11. April 2025, 11 Uhr,

Sa. 12. April 2025,

So. 13. April 2025, 9.30 Uhr,

Do. 17. April 2025, 19 Uhr,

Fr. 18. April 2025, 15 Uhr,

Sa. 19. April 2025, 20.15 Uhr,

So. 20. April 2025, 9.45 Uhr,

Gemeinschafts-Konzert der Pfarre

kfb-Abend mit Margit Hauff zum Thema "Die Kraft ist weiblich"

Vorösterlicher Gottesdienst der Volksschule, Kirche

Palmbuschenbinden für Kinder, Pfarrsaal, KiLi

Palmsonntag, Segnung der Palmbuschen

Gründonnerstags-Liturgie, Kirche

Karfreitags-Liturgie, Kirche

Feier der Osternacht, Kirche

Ostersonntag, Festmesse, Kirche

